

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1938

8.10.1938 (No. 277)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. M., Berlingsgasse 1, 1935.

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Neue Badische Presse

General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Neuer Rhein- und Kinzigbote

Badi-Anzeiger

Karlsruhe, Samstag, den 8. Oktober 1935

Bezugpreise: Monatlich 2.-RM mit dem „W-Sonntagspost“; in Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70RM.

Auch ein Ergebnis von München:

Stimmungswandel in USA

Wachsende Einsicht in der Presse - Wahre Berichterstattung gefordert

„Schluß mit den Moralpredigten!“

Washington, 8. Okt. Die Presse der amerikanischen Bundeshauptstadt sowie auch die Zeitungen in allen größeren Städten des Landes beschäftigen sich auch in dieser Woche in Meldungen und ausführlichen Betrachtungen fast ausschließlich mit der glücklich beiegelten europäischen Krise der letzten Woche und den möglichen Folgen des Münchener Abkommens.

Damit hat auch die anfänglich verschiedentlich festzustellende Zustimmung zu Roosevelts Friedensappell erheblich nachgelassen. Es mehrten sich die Neuherungen, die der Bundesregierung den Rat erteilen, fortan Moralpredigten gegen die autoritären Staaten in Europa zu unterlassen.

Die führende Zeitung der Bundeshauptstadt, die „Washington Post“, druckt jetzt sogar Zuschriften aus England ab, die sich empört gegen die Vorwürfe wenden, die amerikanische Blätter anfänglich des Münchener Abkommens gegen das „perfide Albion“ richten zu können glauben.

diesen englischen Zuschriften werden die Amerikaner in düren Worten darauf aufmerksam gemacht, daß Amerika, von Präsident Wilson angefangen, stets von hoher moralischer Barte spreche, aber jede konkrete Mitarbeit oder Verantwortung ablehne.

Besonders bemerkenswert und kennzeichnend für die beginnende Umstellung der hiesigen Ansichten ist auch ein Leitartikel des gleichen Blattes, in dem die amerikanische Presse aufgefordert wird, sich endlich ihrer Verantwortung bewußt zu werden und die amerikanische Öffentlichkeit nicht weiterhin durch falsche oder tendenziöse Berichte irrezuführen.

Diese Einstellung eines amerikanischen Journalisten ist übrigens keine vereinzelte Erscheinung, denn die am Freitag in der amerikanischen Presse veröffentlichten Meldungen aus Europa stellen fast übereinstimmend fest, daß die Verhandlungen des internationalen Ausschusses in Berlin in durchaus harmonischem Geiste durchgeführt werden und daß Deutschland keine neuen Forderungen gestellt hat.

Abchnitt IV befehlt

Berlin, 8. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Truppen des Generalobersten von Rundstedt haben die Befehung des Gebietsabchnittes IV beendet.

Rückführung der jüdetendischen Flüchtlinge

Berlin, 8. Okt. Die RSB ist mit der Rückführung aller jüdetendischen Flüchtlinge beauftragt. Soweit die Flüchtlinge in Heimen, Einrichtungen und Lagern weilen, werden sie von dort aus ordnungsgemäß im Einvernehmen mit der Deutschen Reichsbahn bis in die Heimat abtransportiert.

Dieser jüdetendischen Flüchtlinge, die bislang nicht von der RSB erfasst sind, melden sich umgehend bei den nächst gelegenen Dienststellen der RSB für den Rücktransport. Sie werden dann den ordnungsmäßigen Sammeltransporten angeschlossen. Flüchtlinge, die selbständig heimkehren wollen, ohne daß sie im Besitz eines besonderen Durchlaßscheines der Dienststellen der Geheimen Staatspolizei sind, wird der Uebertritt in die jüdetendischen Gebiete verwehrt.

Aus der tschechischen Armee entlassen

400 jüdetendische Soldaten zurückgeführt. Karlsbad, 8. Okt. Im Laufe des Donnerstag sind die ersten von den Tschechen auf Grund des Münchener Abkommens entlassenen jüdetendischen Soldaten in Karlsbad eingetroffen. Rund 400 Mann, die in der Nähe von Prag in Garnison standen, wurde am Samstag voriger Woche der



Die Karte zeigt das gesamte, von deutschen Truppen bis zum 10. Oktober zu besetzende jüdetendische Gebiet.

Alte Reichsgrenze

Grenze des bis zum 10. Oktober zu besetzenden Gebiets

Befehl verlesen, daß sie entlassen würden. Daraufhin wurden ihnen ihre Waffen sofort abgenommen. Immerhin dauerte es aber noch drei Tage, ehe sie ihre Entlassungsscheine erhielten. In einem Sammeltransport wurden die Sudetendeutschen dann bis zur letzten Eisenbahnstation vor der deutschen Zone gebracht. Von dort aus mußten sie sich zu Fuß über die Demarkationslinie begeben, wo sie von ihren Kameraden aus dem Altreich herzlich begrüßt und vor allen Dingen reichlich verpflegt wurden.

Die ersten Geiseln zurückgekehrt

Mit einem Sonderzug der Deutschen Reichsbahn sind in Eger etwa 300 Volksgenossen eingetroffen, die zum Teil von den Tschechen als Geiseln verschleppt worden waren. Es handelt sich um etwa 170 der in Westböhmen am 24. und 25. September verhafteten Geiseln. Der Rest sind militärpflichtige Personen.

Die 170 Geiseln waren bis zu ihrer Freilassung im Interniertenlager in Südmähren untergebracht gewesen. Der Lagerkommandant, ein Gendarmeriehauptmann, ließ dann die Geiseln, von denen er bereits wußte, daß sie freigelassen waren, unter schärfster Gendarmeriebedeckung nach Gabba bringen. Er drohte ihnen mit Kerkerstrafen und Erschießen, wenn sie einen Fluchtversuch unternehmen würden.

Keine Blumen werfen!

Berlin, 8. Okt. Der Stellvertreter des Führers, Reichsleiter Martin Bormann, gibt auf Befehl des Führers folgende Anordnung bekannt:

Trotz mehrfach ergangener Veröffentlichungen, nach denen das Werfen von Blumen und anderen Gegenständen in den Wagen des Führers oder seiner Begleitung unbedingt verboten ist, sind in den letzten Tagen wieder mehrfach Blumen in den Wagen des Führers geworfen worden. Der Führer wurde gestern von einem Blumenstrauß im Gesicht leicht verletzt. Um jedes Werfen von Blumen für die Zukunft unmöglich zu machen, sind alle Führer der Partei und ihrer Gliederungen verpflichtet, vor einer Durchfahrt des Führers sämtliche Personen, die Blumen in der Hand halten, diese abzunehmen. Die Ortsgruppenleiter und die Führer der örtlichen Gliederungen sind für die Innehaltung dieser Anordnung persönlich haftbar.

Die Judenfrage in Italien

Wichtige Beschlüsse des Großen Faschistischen Rats — Gegen das antisemitische Weltjudentum

Rom, 8. Oktober. Der Große Faschistische Rat betonte in seiner Sitzung am Donnerstagnacht als Folge der Eroberung des Imperiums die absolute Dringlichkeit der Judenfrage und die Notwendigkeit eines Rassenbewußtseins. Er erinnert daran, daß der Faschismus seit 16 Jahren stets eine positive Tätigkeit entfaltet hat, die auf die quantitative und qualitative Idee der italienischen Rasse abzielt, eine Richtung, die durch Kreuzungen und Bastardbildungen mit unberechenbaren politischen Folgen ernsthaft gefährdet werden könnte.

Die Judenfrage ist nur die für das Mutterland geltende Seite eines Problems allgemeinen Charakters.

Der Große Rat des Faschismus ordnet an:

- a) Das Verbot der Eheschließung von Italienern und Italienerinnen mit Angehörigen der semitischen, semitischen und anderen nichtarischen Rassen.
- b) Das für Zivil- und Militärpersonen, die im Dienste des Staates und öffentlicher Körperschaften stehen, geltende Verbot der Eheschließung mit Ausländerinnen jedweder Rasse.

Mit dem Führer nahm auch der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, an der Fahrt teil. Dem Führer und dem Generalfeldmarschall wurden von der Bevölkerung des eben befreiten sudetendeutschen Landes um Jägerndorf und Freudenthal beispiellose, überwältigende Kundgebungen zuteil.

Gegen 11 Uhr überschritt der Führer zwischen Eichhäusel und Arnsdorf die ehemalige Reichsgrenze in Richtung auf Oberdorsdorf und Jägerndorf. Mit jubelnder, aus übervollem, dankbarem Herzen kommender Begeisterung hieß die Bevölkerung dieses Landesteiles ihren Befreier Adolf Hitler willkommen. Besonders herzlich wurde auch der Generalfeldmarschall Göring bei diesem seinem ersten Besuch auf sudetendeutschem Gebiet gefeiert.

Ein besonders festlicher Empfang wird dem Führer in Oberdorsdorf zuteil. Ein einziger Begeisterungssturm empfängt den Führer auf dem Marktplatz. Wenige Minuten nur weilt der Führer unter der Bevölkerung von Oberdorsdorf. Diese Minuten aber haben den Männern und Frauen und der Jugend die glücklichsten Augenblicke ihres Lebens gegeben.

Ueber Schönwiese und Kohlbad erreichen wir um 11.45 Uhr Jägerndorf, den ersten größeren Ort im östlichen Teil der Zone IV. Die Bevölkerung von Jägerndorf hat sich im inneren Teil der Stadt zusammengeballt, wo sie dem Führer einen beispiellosen triumphalen Empfang bereitet. So schnell ist auch hier die Wandlung gekommen, so daß die überglücklichen Menschen es noch kaum fassen können: vor kaum einer Woche noch neue Drahtverhaue und Straßensperren der Tschechen, dann die Stunde der Befreiung.

Ihr ganzes überströmendes Mitgefühl, ihre unendliche Dankbarkeit bringen sie dem Führer dar, als er langsam durch die Straßen von Jägerndorf fährt. Mit Zehntausenden von

Hakenkreuzfahnen winken sie dem Führer und Hermann Göring zu.

Auf dem Marktplatz erreicht die unermeßliche Begeisterung ihren Höhepunkt. Bis zum letzten Winkel ist der herrliche Platz dicht gedrängt von der Bevölkerung besetzt. Unter dem tosenden Jubel der Tausende schreitet der Führer mit Generalfeldmarschall Göring und Generaloberst v. Rundstedt die Front der Ehrenkompanie vor dem Rathaus ab. Als der Führer dann mit Hermann Göring und Konrad Henlein auf dem Balkon des Rathauses erscheint und die gewaltige Menschenmenge überblickt, schlägt ihm ein ungeheurer Orkan unsagbarer Begeisterung entgegen.

Bezirksleiter G a r w i g macht sich zum Dolmetsch der Gefühle seiner Landesleute und heißt den Führer im Namen der Bevölkerung aus übervollem Herzen willkommen.

Dann spricht Konrad Henlein, dem ebenfalls eine herzliche Begrüßung zuteil wird, tiefempfundene Worte des Willkommens, die mit einem Befehrsruf zu Führer und Reich schließen. Als Konrad Henlein für die Sudetendeutschen gelobt, daß sie alle in guten und schlechten Tagen zum Führer stehen werden wie ein Mann, da gibt erneut ein einziger Orkan des Jubels und der Begeisterung, die Bestätigung der Sudetendeutschen auf diesen Schwur.

Der Führer dankt

Der Führer dankt Konrad Henlein mit einem festen Händedruck. Wieder schlägt ihm dann minutenlang Jubel und eine unvorstellbare Begeisterung entgegen, als er selbst nun das Wort ergreift.

In mitreißenden, packenden Worten spricht der Führer dann von der neuen deutschen Volksgemeinschaft, die alle Deutschen umfaßt, und von der neuen starken deutschen Wehrmacht, der Volksträgerin des Willens dieser Volksgemeinschaft. Folgender Beifall schlägt dem Führer entgegen, als er erklärt, daß man vielleicht drei oder sechs Millionen Deutsche entrichten und unterdrücken kann, daß aber 80 Millionen Deutsche niemand in dieser Welt beugen kann.

Zum Abschluß dieser seiner ersten Reise durch das Sudetendeutschland dankt der Führer sodann den Sudetendeutschen noch einmal für die langjährige Treue, die sie unter schwersten Umständen ihrem Volkstum gehalten haben. Er schließt mit den Worten, daß am 10. Oktober nun auch der letzte Rest des Sudetenlandes unter dem Banner des Hakenkreuzes stehen werde. Dann sei dieses Gebiet frei und für alle Zeiten unüberwindlich ein Reichsgan der deutschen Nation.

Wenige Minuten später verläßt der Führer unter dem brausehaften Jubel der Jägerndorfer wieder diese Stadt. Gegen 13 Uhr macht der Führer auf dem Burgplatz bei Jägerndorf eine kurze Rast, wo er im Freien mit seiner Begleitung aus der Feldküche das Eintopfen einnimmt. Dann beschließt er wenige Kilometer hinter Jägerndorf bei dem Ort Neubergerdorf einige höchstgelegene Punkte, die erst morgens von den Tschechen verlassen worden waren.

Durch das reizvolle Hügelland und die Ausläufer der Glatzer Berge ging die Fahrt an diesem herrlichen, sonnigen Herbsttag nach Freudenthal. Hier werden Adolf Hitler und Hermann Göring von den zu vielen Tausenden auf dem Marktplatz von Freudenthal versammelten Sudetendeutschen herzlich gefeiert. Ein einziger Sturm umflöt den Führer und seinen Feldmarschall. Der Führer schreitet mit Hermann Göring die Front der angetretenen Ehrenkompanie der Luftwaffe ab. Dann setzt der Führer seine Fahrt fort, während der Generalfeldmarschall in einer prachtvollen Rundgebung auf dem Marktplatz zur Bevölkerung spricht.

An vielen Stellen der Fahrt haben die Truppen, die die IV. Zone besetzen, am Wege des Führers Aufstellung genommen. Im Schritt fährt unsere Kolonne an ihnen vorbei. Aufrecht im Wagen stehend grüßt der Führer seine Soldaten. Ueber Würdenthal, Einsiedel und Hermannstadt nähert sich die Kolonne des Führers der ehemaligen Grenze. In allen Dörfern, die wir passieren, ist die Straße in einen Blumenkessich verwandelt, und jedes Haus ist mit Hakenkreuzfahnen und Girlanden festlich geschmückt. In Buckmantel wird der Wagen des Führers minutenlang aufgehalten. Von allen Seiten reden sich dem Führer die Hände entgegen. Unzählige Hände drückt der Führer und immer wieder grüßt er vom Wagen aus die ihm von allen Seiten zufließende Menge. Nach wenigen Minuten ist die alte Reichsgrenze bei Arnoldsdorf gegen 16.26 Uhr erreicht, und gegen 17 Uhr trifft der Führer wieder in dem oberhöchsten Grenzstädtchen, dem Ausgangspunkt seiner gestrigen Fahrt, ein.

„Journal des Nations“ auf drei Monate verboten

Bern, 8. Okt. Der Bundesrat hat die jüdisch-bolschewistische Tageszeitung „Journal des Nations“, die sich als das offiziöse Organ des Genfer Legationsrats aufspielte, sowie jedes Erscheinen auf drei Monate verboten. Die Veranlassung zu dieser Maßnahme gab ein am 30. September erschienener Artikel, in dem mit Bezug auf die Besprechung der vier Regierungschefs in München der Ausdruck „Club des Charakteriers“ verwendet worden war.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf am Freitag nachmittag auf dem Belgard der Flugplatz zu einem kurzen Privatbesuch ein.

Hauptredaktion: Theodor Ernst Eilen; **Stellvertreter:** Johann Jakob Stein, Freizeitschriftleiter; **Für Politik u. Schulwesen:** A. A. Stein (abwesend); **F. A. E. Eilen;** **F. Volkswirtschaft:** L. S. Schmalz; **F. Kultur, Unterhaltung, Film u. Kunst:** Hubert Doerrwald; **F. d. Stadtelite:** Alois Althaus; **F. Kommunales, Wirtschaft, Gerichts- und Vereinsnachrichten:** Karl Binder; **F. für Politik:** Erenit; **Berliner Korrespondent:** für den hiesigen Heimatsdienst: Otto Schreiber; **Für den Sport:** L. S. Hubert Doerrwald; **Für Bild und Umbruch die Abteilungsleiter:** für den Anzeigenstell: Franz Karhol; **alle in Karlsruhe:** Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Meiser, Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmBH, Karlsruhe 1. B. Verlagsleitung: Arthur Weisk, D. H. IX, 1938; **über 20 500, haben Stadt- und Landausgabe 22 500, Bestellschreiben Neuzugabe, mit Ringabgabe 1937 2600, Bezirksausgabe Gards-Anzeiger 1938.**

c) Die Ehe von Italienern und Italienerinnen mit Ausländern selbst arischer Rasse bedarf der vorherigen Zustimmung des Innenministeriums.

d) Die Maßnahmen gegen Personen, die das Ansehen der Rasse in den Gebieten des Imperiums schädigen, müssen verschärft werden.

Weiter erinnert der Große Rat des Faschismus daran, daß das Weltjudentum, insbesondere nach der Aushebung der Freimaurerei, die freibende Kraft des Antifaschismus auf allen Gebieten ist und daß das ausländische oder abtrünnige italienische Judentum in einigen entscheidenden Zeitabschnitten, wie in den Jahren 1924 und 1925 und während des absehbaren Krieges, einmütig faschistenfeindlich war.

Zu der Frage der Einwanderung von Juden nach Äthiopien schließt der Große Rat des Faschismus die Möglichkeit nicht aus, in einigen äthiopischen Gebieten eine kontrollierte Einwanderung europäischer Juden zuzulassen, auch um die jüdische Einwanderung von Palästina abzulenken. Abschließend wird festgestellt, daß sich die Durchführung der Maßnahmen immer nach der jeweiligen Haltung des Judentums richten werde.

Die erste slowakische Regierung

Nationalrat in Preßburg gebildet — Jubel in der Slowakei

Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

M. Berlin, 8. Okt. Nun haben auch die Slowaken sich daran gemacht, die Erfüllung des Pittsburger Vertrages, die ihnen von den Tschechen unter den feilschenden Vorwänden bisher verweigert wurde, zu erzwingen. Dieser Vertrag hat ja in den Anfängen der tschechischen Krise wieder eine große Rolle gespielt, als die amerikanischen Slowaken über das Meer kamen, um die Urchrift mit der eigenhändigen Unterzeichnung Masaryks den Tschechen vor Augen zu halten. Geholfen hat ihnen das freilich nichts. Die Tschechen haben den Slowaken gegenüber genau dieselbe Politik verfolgt wie den übrigen Volksgruppen gegenüber, trotz der vertraglichen Bindung aus dem Jahre 1918. Der neue Ministerpräsident Syrový in Prag hat zwar den Wunsch zu erkennen gegeben, es würde mit den Slowaken zu einer Verständigung kommen. Die Slowaken aber waren misstrauisch und haben deshalb selbständig gehandelt, sie haben sich zu einer slowakischen Front zusammengeschlossen, die sich aus der alten Partei Hlinkas mit slowakischen Teilen, der tschechischen Agrarpartei und der slowakischen Nationalpartei zusammensetzte. Diese Front verfügt zweifellos über die Mehrheit der Slowaken. Auf die Slowaken entfielen bei den letzten Wahlen 56 Abgeordnete, davon erhielt die Volkspartei 19 und die Agrarpartei 11. Die Stimmen der Ungarn kann man aber nicht mehr in Rechnung stellen, da dieses Gebiet wieder an Ungarn zurückgegeben wird.

Diese Front darf also als die Zusammenfassung der slowakischen Parteien bezeichnet werden. Sie muß infolgedessen auch von Prag als berechtigter Unterhändler anerkannt werden. Das wird den Tschechen an sich um so leichter fallen, als innerhalb der Volkspartei die Regierung durchgesetzt hat, daß diese nicht aus dem Staatsverband ausscheiden soll. Die Forderung der neuen Regierung lehnt deshalb auch jede Einmischung von außen ab und beschränkt sich auf eine Autonomie, die aber doch die staatsrechtliche Vermischung mit den Tschechen nicht abreißen läßt und das Finanzwesen ebenso wie die Außenpolitik und das gemeinsame Staatsoberhaupt beibehalten will, während das Militär getrennt sein soll. Zum Leiter der Regierung ist, wie gestern gemeldet, Dr. Tiso

gewählt worden. Er war Stellvertreter Hlinkas und hat früher wiederholt der Prager Regierung angehört.

Die Regierung mit Ministerpräsident Abg. Tiso an der Spitze setzt sich zusammen aus Professor Cernak (Schulwesen), Dr. Ferdinand Duranský (Inneres), Ingenieur Peter Janko (Landwirtschaft) und Abg. Teplanský (Posten noch nicht bekannt). Ministerpräsident Dr. Tiso ist vorläufig von Prag vertrieben worden. Die Übernahme der Regierung erfolgt in legaler Form. In Preßburg hat sich ein Nationalrat gebildet, der zur Stunde noch tagt.

Der größte Teil der Häuser Preßburgs trägt zum Empfang der slowakischen Regierung Festschmuck. Die neuen slowakischen Fahnen wehen von allen Dächern. Die Bildung einer eigenen Regierung wurde vom ganzen slowakischen Volk mit ungeheurer Jubel aufgenommen.

Die Fahne der Slowakei ist dem slowakischen Wappen nachgebildet; sie besteht aus einem blauen Grundstück mit einem weißen runden Mittelfeld, das ein rotes Doppelkreuz trägt.

„Geduld, Ueberlegung und wieder Geduld“

General Syrový empfing am Freitag eine Abordnung der slowakischen Parteien. Der Führer der Delegation, Tiso, verlangte, daß das Eilener Abkommen möglichst bald voll verwirklicht werde. Der Vorsitzende der Regierung versicherte, daß alle Fragen zwischen den Tschechen und Slowaken im Rahmen der technischen Möglichkeiten möglichst schnell und definitiv geregelt werden. Die Prager Regierung erwarte „Verständnis für die schweren Verhältnisse, Geduld, Ueberlegung und wieder Geduld“, die allein im Stande seien, das Gedeihen eines so großen Werkes wie des Staatsaufbaues zu ermöglichen.

Beneš nicht mehr in Prag

Prag, 8. Okt. Expräsident Beneš hat Prag verlassen. Es ist bisher nicht bekannt geworden, ob Beneš sich nach der Schweiz gewandt hat, wo er einen Teil seines großen Vermögens seit Jahren deponiert hat, oder nach dem Osten.

Belgrad nach dem Junk-Besuch

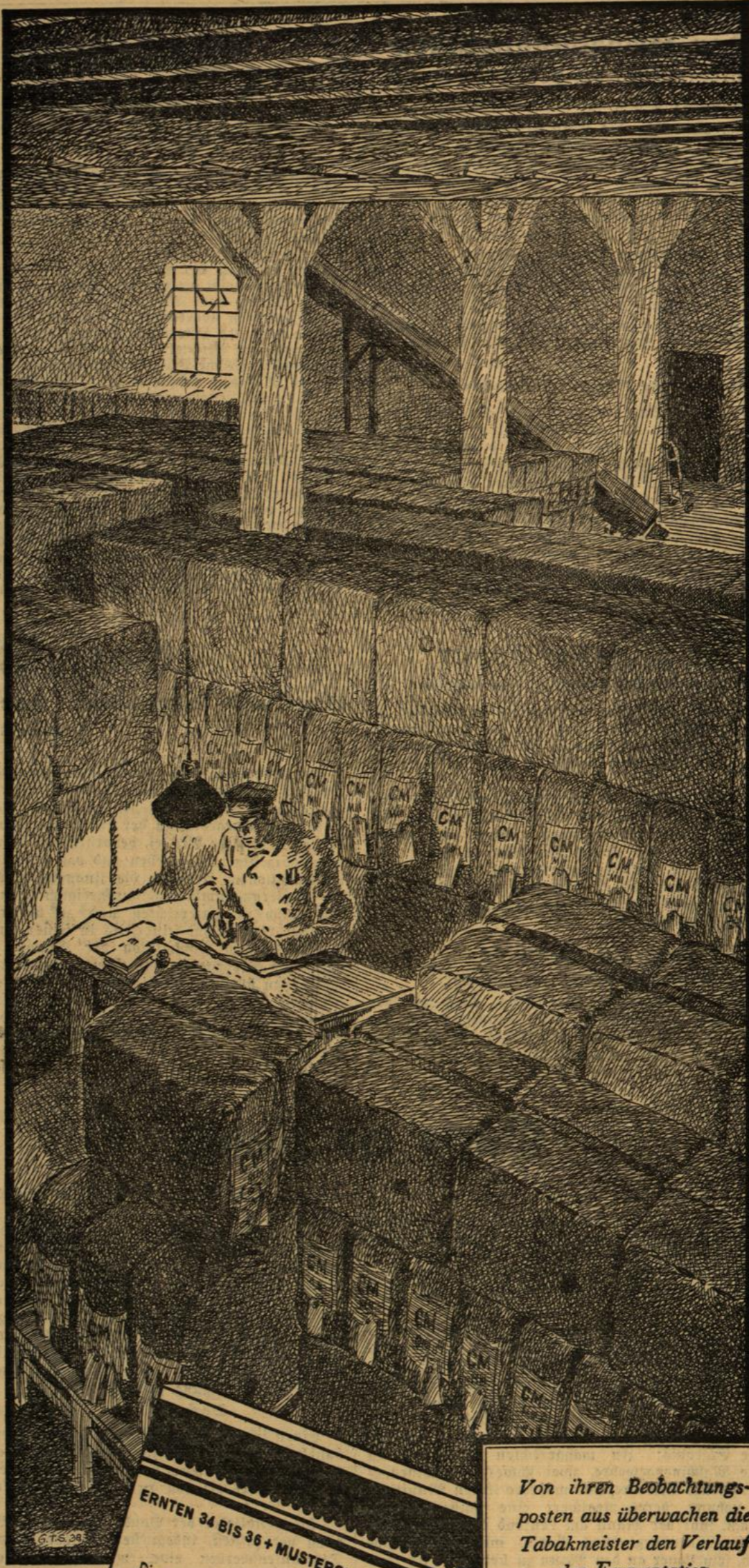
O.M. Als sich vor dem 29. September die Aufregung um Prag in fast ganz Europa ausbreitete, fehlte es — in Hinblick auf die auch hier unterirdisch arbeitende Moskauer Propaganda ist man versucht zu sagen: selbstverständlich — nicht an alarmierenden Gerüchten, die von der Unvermeidlichkeit eines Weltkrieges und im Zusammenhang damit, vom bevorstehenden Zusammenbruch der wirtschaftspolitischen Zusammenarbeit zwischen Berlin und Belgrad wissen wollten. Eine durch bolschewistische Illusionen verblendete Opposition sah sich schon über den Sturz der Regierung Stojadinowitsch frohlocken, wenn sie nun den Zeitpunkt für gekommen hielt, gegen die jugoslawische Freundschaftspolitik im Verhältnis zu den Mächten der Achse erneut Sturm zu laufen. Sie hat eine Enttäuschung erfahren, wie sie sie in solchem Ausmaß nicht erwartete, die ihr aber fraglos eine ausgiebige Lehre geworden ist.

Der in den ersten Oktobertagen in Belgrad erfolgte Besuch des Reichswirtschaftsministers, der die erste Etappe der großen, bis Ankara führenden Südostreise Dr. Junk's bildete, war ein weithin sichtbares Zeichen dafür, daß sich, entgegen böswilligen Behauptungen gewisser Störenfriede, nichts an den guten deutsch-jugoslawischen Beziehungen durch die Aufzollung der tschechischen Frage geändert hat. Im Gegenteil, die Herzlichkeit, mit der der Reichswirtschaftsminister in Belgrad aufgenommen wurde und mehr noch das Ergebnis seiner Aussprachen mit allen maßgebenden Stellen Jugoslawiens lassen klar erkennen, daß man eben jetzt im Begriffe ist, das weite Netz der ausgedehnten wirtschaftlichen Beziehungen zwischen diesseits und jenseits der Karawanken noch engermaschiger zu gestalten, daß man daran geht, alle Möglichkeiten einer Vertiefung und Zusammenarbeit, die bisher aus verschiedenen Gründen noch nicht ergriffen werden konnten, auszunutzen. Es ist selbstverständlich, daß die Bereitwilligkeit zu solchem Vorgehen auf jugoslawischer Seite nicht geringer ist als deutscherseits, denn in Belgrad hat man längst erkannt, daß von wirklichem Nutzen für Land und Volk nicht ausländische Anleihen, sondern nur ein organisch entwickelter Außenhandel sein kann, der den Bedürfnissen beider Partner entspricht.

Es erleichterte dem Reichswirtschaftsminister sein Vorhaben, für großzügige Pläne einer erneut ausgeweiteten Zusammenarbeit mit Jugoslawien in Belgrad Verständnis zu finden, daß sich Männer wie Ministerpräsident Stojadinowitsch, Handelsminister Jug. Rabalin und die Minister für Bergbau, Forstwirtschaft, Verkehr und Finanzwesen von vornherein dazu bereitfanden, in dem jetzt vorbereiteten und noch in diesem Jahre zum Abschluß zu bringenden neuen deutsch-jugoslawischen Handelsvertrag in allen Einzelheiten der verschiedensten Wirtschaftsgebiete ein Abkommen zu schaffen, das auf Jahre hinaus zum Nutzen beider Staaten die Stabilität eines umfangreichen Warenaustausches gewährleisten soll. Zeugnis für den ernsten Willen Jugoslawiens, so rasch als möglich das neue Vertragswerk zu verwirklichen, legt der Umstand ab, daß noch während des Aufenthaltes Dr. Junk's die Vertreter Deutschlands, Ministerialrat Reinhart und Dr. Spitta, nach Belgrad eingeladen wurden, um in dem hier zusammentretenden Regierungsausschuß unmittelbar an die Verhandlungen des Reichswirtschaftsministers anschließend die notwendigen Beratungen aufzunehmen. Daß Handelsminister Jug. Rabalin die Einladung Dr. Junk's nach Berlin angenommen hat, um im Rahmen eines Besuches der Reichshauptstadt auch nach außen hin die erfolgreiche Zusammenarbeit zu betonen, ist ein weiterer Beweis für das Gelingen der gegenwärtigen Verhandlungen, die in dem Belgrader Aufenthalt des Reichswirtschaftsministers ihren erfolgversprechenden Anfang genommen haben.

Es ist naheliegend, daß bei den gegenwärtigen Belgrader Verhandlungen auch die durch die Abtretung der sudetendeutschen Gebiete an das Reich geschaffene neue Lage eine große Rolle spielt. Wirtschaftlich wichtige Teile Böhmens, die bisher für die tschecho-slowakische Ausfuhr Bedeutung hatten, gehören jetzt zu Deutschland, woraus sich, da gegen diese Annahme nichts spricht, von selbst ergibt, daß Jugoslawien gewisse Waren, die es vor der Lösung der sudetendeutschen Frage aus der Tschecho-Slowakei bezog, in Zukunft innerhalb des deutsch-jugoslawischen Warenaustausches übernehmen wird. Es sei hierbei nur an die deutschböhmische Porzellanindustrie von Karlsbad und seiner Umgebung im Erzgebirge, an die Glaswarenerzeugung Nordböhmens, an die Bijouteriewaren aus Gablonz oder an das Joachimsthaler Radium gedacht, wozu noch eine ganze Reihe anderer Produkte der sudetenländischen Industrie kommen. Auch für den Fremdenverkehr, der zwischen Deutschland und Jugoslawien seit Jahren einen wichtigen Zweig in der freundschaftlich ausgebauten Zusammenarbeit bildet, bleibt die Abtretung des Sudetenlandes nicht ohne Bedeutung, da nunmehr die Jugoslawen, wenn sie in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad oder Teplitz Heilung suchen, nicht mehr in die Tschecho-Slowakei, sondern nach Deutschland kommen, was umgekehrt sicherlich dazu beitragen wird, auch den deutschen Fremdenstrom nach Jugoslawien noch dichter werden zu lassen.

Im Zusammenhang damit, daß es auch heute noch immer Kreise gibt, die aus allzu durchsichtigen Gründen, in völlig falschen Vorstellungen befangen, eine Störung der guten Wirtschaftsbeziehungen des Reiches zum Balkan mit der Behauptung versuchen, Deutschland verfolge die Absicht, seine wirtschaftliche Stärke zur Erreichung machtpolitischer Ziele auszunutzen, bot sein Belgrader Besuch dem Reichswirtschaftsminister eine willkommene Gelegenheit, mit allem Nachdruck bisher unbefehrbare Skeptiker davon zu überzeugen, daß Deutschland keine politischen oder gar imperialistischen Aufgaben im Südosten kenne. In seiner großen Ansprache vor der Belgrader Presse betonte Dr. Junk, daß Deutschland, weil Politik nun einmal von der Wirtschaft nicht trennbar ist und sich die Wirtschaft immer nach der großen Politik richtet, selbstverständlich dort die beste Möglichkeit einer Steigerung des gegenseitigen Außenhandels wahrnimmt, wo man sich in beiderseitigem politischem Verständnis findet. Mit einem Jugoslawien, das dem Reich feindlich gegenüberstände, könnten sich niemals so fruchtbringende Wirtschaftsbeziehungen wie die gegenwärtigen entwickeln, die, wie die Unabhängigkeit Jugoslawiens am besten beweist, ohne jeden politischen Druck des Reiches ausgebaut worden sind, und die vielmehr einzig und allein deshalb von Jahr zu Jahr erweitert werden konnten, weil sie organisch und durch natürliche Voraussetzungen bedingt sind.



Von ihren Beobachtungsposten aus überwachen die Tabakmeister den Verlauf der Fermentation.

ERNTEN 34 BIS 36 + MUSTERCIGARETTEN + MISCUNGSNUMMER R 6 o/M

Diese Cigaretten werden in den Fabrikationsanlagen unseres technischen Stammwerkes in Hamburg-Bahrenfeld nach dem neuesten, völlig neuen Methoden hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimal in der Fabrikation durchgesehen werden, um ausschließlich die Mundstück hergestellt. Die Hauptbestandteile stammen aus folgenden Distrikten:

Die Cigaretten sind Musterfabrikation und werden in der Fabrikation auf Methoden, die zugunsten der Tabakqualität in der Fabrikation auf

H.F.&P.H. REEMTSMA + CIGARETTENFABRIKEN + WERK HAMBURG

*Doppelt
fermentiert* 43

Von den Kriegsschauplätzen

Eigener Drahtbericht der Badischen Presse
Strategischer Erfolg an der Ebro-Front.

Saragossa, 8. Okt. Von der Ebro-Front wird gemeldet, daß die nationalen Truppen am Donnerstagabend die nationalspanische Flagge auf der Spitze des Bergmassivs von Campallo aufgeflogen haben, wo in den letzten Wochen blutige Kämpfe stattgefunden haben. Es handelt sich dabei um die letzte sowjetspanische Verteidigungslinie auf dem rechten Ebro-Ufer. Der Erfolg der nationalen Truppen hat daher große strategische Bedeutung, und man erwartet, daß nunmehr rasch die noch vom Gegner gehaltenen Gebiete bis zum Ebro besetzt werden. Die Verluste der Milizen sind wieder sehr hoch. In militärischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die gesamten Reserven der katalanischen Armee an der Ebro-Front eingeseßt wurden und zum größten Teil verloren gegangen sind.

Die japanischen Truppen im Vorgehen

Schanghai, 8. Okt. Auf dem Südlügel der japanischen Front in Mittelschina trat eine neue Entwicklung ein, die zur Räumung von Teian an der Kiuksiang-Bahn durch die Chinesen führte. Die Hauptmacht der japanischen Kolonne, die aus ihren Stellungen nördlich Teians in südwestlicher Richtung vorgestoßen war und den Ort Toki besetzt hatte, bog plötzlich von der allgemeinen Marschrichtung ab und gelangte überraschend in den Rücken der chinesischen Stellungen. Da seitens der Chinesen eine Sicherung des Anmarschweges nicht vorgesehen war, so konnte den überraschend auftauchenden Japanern keinerlei ernsthafter Widerstand entgegengesetzt werden. Nach Meldungen aus japanischer Quelle mußten sich mehrere starke chinesische Verbände ergeben.

140 Tote innerhalb 24 Stunden

Eine blutige Bilanz des Kleinkrieges in Palästina

Jerusalem, 8. Okt. Die schweren Zusammenstöße, zu denen es im Laufe des Donnerstag und der vorausgegangenen Nacht in Palästina gekommen ist, haben, zusammen mit den gewohnten Bluttaten, insgesamt rund 140 Tote geordert.

Die gemeldeten Kämpfe in der Gegend von Akko sind äußerst blutig verlaufen. Nach dem ersten Zusammenstoß hatten sich die Freischärler zurückgezogen. Dann aber eilten ihnen die Einwohner des Ortes Tarshiba zu Hilfe. Zu gleicher Zeit hatte die Polizei Unterstützung durch britische Truppenabteilungen erhalten. Das Gefecht lebte wieder auf, und es wurde mit höchster Erbitterung gekämpft. Mindestens 60 Tote bedeckten die Wälder.

47 Tote, 104 Vermißte

Die Bergwerkstatastrophe auf Hokkaido

Tokio, 8. Okt. (Schiffenbericht des DNB.) Nach dem Polizeibericht forderte die Explosion von Grubengas in der Yubari-Grube auf Hokkaido zahlreiche Opfer. 47 Tote sind bereits geborgen worden, 149 Bergleute konnten sich in Sicherheit bringen, während 104 noch vermißt werden.

Paris am Rande

Waffen — nicht gefragt

Paris, das schon so oft der Schauplatz mehr oder weniger finsterner Waffengeschäfte war, hat wieder das Auffliegen eines Waffengeschäftes erlebt. Diese Geschichte, die mit der Verhaftung zweier junger Männer endete, entbehrt aber im Gegensatz zu den meisten anderen Waffengeschäften nicht einer heiteren Note.

Der Pariser Spezialbrigade war eine Information zugegangen, daß seit zwei Tagen ein „liegender Waffenhändler“ die französische Hauptstadt durchheule. Am Donnerstag nachmittag wurde in einer Pariser Vorstadtstraße ein Lastwagen angehalten und der Mann am Volant verhaftet, in dem man tatsächlich den seltsamen Waffenhändler erwischt hatte. Die Untersuchung des Lastwagens ergab folgendes überraschende Ergebnis: In maßgebenden Kisten fanden sich 40 leichte Maschinengewehre, zwei schwere Maschinengewehre und zahlreiche Gewehre, und mehrere Kisten Munition. Mit dieser Ladung, deren Realwert eine halbe Million Francs beträgt, fuhr der Mann am Lenker des Lastwagens seit zwei Tagen unentwegt durch Paris, mit dem erfolglosen Versuch, sein Lager an den Mann zu bringen. Es fand sich aber kein Geschäftspartner. Der Waffenhändler war vor Verhaftung schon bereit, die ganze Sammlung für 80 000 Francs loszuschlagen, aber auch dieser wahre Ausverkaufspreis reizte niemanden. Wie der Besitzer und sein unter den Kisten im Lastwagen hervorgekommener Assistent nach ihrer Verhaftung erklärten, seien sie finanziell derzeit auf dem Trockenen, daß ihnen nach einer weiteren Auktionsreise ergebnislos durch Paris nicht einmal mehr Geld für Benzin geblieben wäre. Beide Verhafteten verweigern jede Erklärung über die Herkunft ihrer Ladung und geben damit den Pariser innenpolitischen Betrachtungen Anlaß zu einem Verdächtigungsduell, indem die Rechte die Kommunisten für die Lieferanten erklärt, während die radikale Linke voll Begeisterung gegen die Wiederaufrechterhaltung der bewaffneten faschistischen Kapuzenmänner zu Felde zieht.

Die kinderreiche Familie Lebrun

Der französische Staatspräsident Albert Lebrun ist dieser Tage zum sechsten Male Großvater geworden. Die Nachricht von der Geburt eines sechsten Enkelkindes hat dem kinderliebenden Staatspräsidenten selbstverständlich große Freude bereitet. Weniger bekannt sein dürfte, daß „Großvater“ Lebrun außer seiner eigenen vielföpfigen Familie auch noch 1 600 Patenfinder betreut, um deren Wohlergehen er sich trotz der ihm stark in Anspruch nehmenden Staatsgeschäfte mit Hingabe kümmert.

Das „Friedenshaus“ für Chamberlain

In Frankreich wurde auf Anregung einer Pariser Abendzeitung eine nationale Sammelliste aufgestellt, um dem englischen Premierminister im Namen des französischen Volkes als äußere Dankeerweisung für seine Bemühungen für die

Parlament ohne Gefühlswallungen

Chamberlain in Ferien — Verstärkung der Wehrbereitschaft — Keine Wehrpflicht
Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

pt. London, 8. Okt. Wenige Stunden nachdem das Unterhaus mit einer Ovation Chamberlain entlassen hatte, verließ der Premier London mit dem Ziel eines kurzen Urlaubs in Schottland. Da der Premier Abmachungen für den 16. Oktober abgefragt hat, rechnet man damit, daß er nicht vor Ende des Monats zurückkehren wird.

Das Ergebnis der Parlamentsabstimmung von 388 gegen 144 Stimmen zeigt die stärkste Mehrheit, die je die Regierung bisher erreicht hat. Auf den ersten Blick mag es vielleicht Außenstehenden überraschend erscheinen, daß bei einer Kundgebung nach solch historischen Ereignissen das englische Parlament nicht dem Beispiel des französischen sich angeschlossen und über parteipolitische Privatbindungen hinweg eine Art demonstrative Mehrheit gefunden hat. Der Grund hierfür liegt jedoch in der festingemurzelten Tradition des englischen Unterhauses, das derartige „Gefühlswallungen“ in der Parlamentsüberlieferung nicht kennt. Entscheidend für Chamberlain ist trotz der vielen feindseligen Reden im konservativen Lager, daß nicht ein einziges Mitglied der Partei gegen ihn gestimmt hat. Auch die Stimmhaltung ist auf die alte Gruppe von 20 beschränkt geblieben. Man findet darunter die Namen von Churchill, Eden, Sandys und Harold Nicolson. Ebenso wertvoll für Chamberlain ist, daß die Opposition keinen förmlichen Mißtrauensantrag eingebracht hat, sondern nur einen Zukunftsantrag. Im großen und ganzen kann man sagen, daß das Zahlenbild ziemlich genau den augenblicklichen Verhältnissen in England entspricht, d. h. einer großen per-

sönlichen Verehrung und Dankbarkeit für Chamberlain und einem Bedürfnis die Lehre aus den Stunden der Gefahr zu ziehen und eine Art innerpolitische Mäßigung und nationale Einigung zu finden.

Die Erklärung des Premiers, daß nicht im eiferntesten an ein Nachlassen der englischen Wehrbereitschaft gedacht sei, sondern daß ganz im Gegenteil an ihrem weiteren und beschleunigten Ausbau festgehalten werde, hat sehr viel zur Unterstützung der Mehrheit beigetragen, darüber hinaus hat Chamberlain versprochen, bis zum Beginn der neuen Parlamentsession am 1. November eine Untersuchung anstellen zu lassen zur Behebung der Mängel, die sich während der teilweisen Mobilisation in der englischen Wehrkraft gezeigt haben. Die Ablehnung Chamberlains, die allgemeine Wehrpflicht in Friedenszeiten einzuführen, besagt aber nicht, daß die Regierung nicht mit großem Nachdruck an die Schaffung eines nationalen Rekrutensystems gehen wird, das für den Kriegsfalles die sofortige Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ermöglichen würde.

Was die Zukunft der außenpolitischen Führung betrifft, so hat sich Chamberlain entsprechend seiner persönlichen Art vorläufig sehr zurückhaltend gezeigt, jedoch nicht verhehlt, daß er von bestimmten Erwartungen erfüllt sei. Man kann jedenfalls sagen, daß die Aera der negativen Politik, d. h. der sterilen Ablehnung, als überwunden gilt und in eine allmähliche Zusammenarbeit aller europäischen Kräfte überleitet werden soll.

Energische Haltung Daladiers

Gegen falsche Informationen — Neue Lügen über Deutschland — Kurzer Prozeß mit den Kommunisten
Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

bg. Paris, 8. Okt. Sowohl Ministerpräsident Daladier als auch Außenminister Bonnet haben sich gegen die Verbreitung von falschen Nachrichten gewandt. Daladier hat eine Erklärung abgegeben, in der er ein für allemal bekanntgibt, daß es nicht seine Art sei, bevorstehende Regierungsbeschlüsse schon vorzeitig preiszugeben und daß deshalb alle diejenigen Informationen, die über die finanziellen Notverordnungen der Regierung umlaufen, nur geeignet seien, die Öffentlichkeit falsch zu unterrichten und zu beunruhigen. Außenminister Bonnet hat seinerseits in seiner Erklärung vor der außenpolitischen Kommission der Kammer Front gemacht gegen die Propaganda der Kommunisten mit den Tendenzmeldungen über die künftige Außenpolitik der neuen tschechischen Regierung. Bonnet wurde von den Mitgliedern der Kammerkommission mit Fragen geradezu bombardiert und hat erklärt, daß ein Gelbbug mit allen Einzelheiten über die diplomatischen Verhandlungen in der tschechischen Frage in kurzer Zeit veröffentlicht werde.

Während sich also Daladier und sein Außenminister so gegen die Verbreitung falscher Nachrichten wehren, wird im gleichen Augenblick in Paris eine Pressekampagne begonnen, die so schnell wie möglich gestoppt werden sollte. Eine große Zahl von Pariser Blättern aller Parteifarbungen bringen plötzlich alarmierende Artikel darüber, daß die deutschen Forderungen in der Tschecho-Slowakei weit über das hinausgehen, was zugestanden wurde. Unter der Führung des offiziellen „Petit Parisien“ schreiben diese Blätter, daß Deutschland von der internationalen Kommission die Zuteilung von Gebieten erpreffe, die fast einheitlich tschechische Bevölkerung haben und die im Falle der Abstimmung bei der Tschecho-Slowakei bleiben müßten. Es werden Pläne aufgestellt, die beweisen sollen, daß Deutschland, wie der „Petit Parisien“ schreibt, nicht mehr die Rettung seines deutschen Volkstums, sondern die vollkommene wirtschaftliche und industrielle Desorganisation der Tschecho-Slowakei anstrebe.

Ueber die außenpolitische Entwicklung der nächsten Tage herrscht im Augenblick in Paris eine gewisse Unklarheit. Daß die Beziehungen zu Italien neu geregelt werden, steht fest. Der normale Reiseverkehr zwischen Italien und Frankreich, der durch die papsttechnischen Maßnahmen beider Länder gesperrt war, wird in Kürze wieder ausgenommen. Anders verhält es sich noch mit der Regelung der spanischen Frage, über die im Augenblick verschiedene Versionen verbreitet werden.

Innerhalb der französischen radikalen Linken setzen sich die Zerfallserscheinungen fort. In einer Kommission der sozialdemokratischen Partei kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen über die Haltung, die die Partei in der letzten Kammeritzung eingenommen hat.

Die Kommunisten ihrerseits wollen nach der Schlappe, die sie jetzt in der außenpolitischen und innenpolitischen Entwicklung erlitten haben, ihre Offensive gegen Daladier verstärken. So wurde von ihnen ein Streik in der Waffen- und Autofabrik Salmion in Paris angekündigt, und 900 streikende Arbeiter wollten die Fabrik besetzt halten. Die Regierung hat den Kommunisten in diesem Falle gleich gezeigt, wie sie die kommunistische Offensive zu beantworten gedenkt. Auf Lastwagen wurden Mobilgarde und Polizeikräfte herangeschickt, und innerhalb einer halben Stunde waren die 900 Streikenden aus den Fabrikgebäuden hinausgeworfen. Die Fabrik wird bewacht, und die Arbeiter müssen sich einzeln zur Wiederaufnahme der Arbeit melden.

Selbstmord Blüchers?

Drahtbericht unseres Vertreters

bg. Paris, 8. Okt. Eine Meldung des „Matin“ besagt, daß der Sowjetmarschall Blücher von seinem Kommando der Fernosttruppen abgerufen sei und daß eine Information verbreitet wäre, nach der Blücher in Moskau Selbstmord verübt habe.

Reichsminister Funk in Ankara

Ankara, 8. Okt. Am Donnerstag vormittag stattete Reichswirtschaftsminister Funk dem Wirtschaftsminister Kefebir, dem Außenminister Dr. Aras und dem Ministerpräsidenten Celal Bayar offizielle Besuche ab, die von den einzelnen Ministern erwidert wurden. Am Abend gab der Wirtschaftsminister ein Festessen zu Ehren des Reichsministers Funk, dem u. a. der Außenminister, der Minister für öffentliche Bauten, der Landwirtschaftsminister, der Monopolminister, der deutsche Botschafter und zahlreiche andere Persönlichkeiten beiwohnten. Dabei wurden sehr herzlich gehaltene Trinksprüche gewechselt, in denen die Notwendigkeit des Ausbaues der Handelsbeziehungen betont wurde.

Reichstheaterlage der NS 1938 in Hamburg

Berlin, 8. Okt. Die Reichsjugendführung hat im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda laut N.F. Hamburg zur Stadt der zweiten Reichstheatertage der Hitlerjugend bestimmt. Reichsminister Dr. Goebbels und Baldur von Schirach haben die Schirmherrschaft übernommen. Am Sonntag, 23. Oktober, 19.30 Uhr, werden die Reichstheatertage der H.J. im Hamburger Thalia-Theater durch Baldur von Schirach eröffnet. Anschließend wird im gleichen Theater das jüngste Werk von Eberhard Wolfgang Müller „Der Untergang Karthagos“ aufgeführt.

Erhaltung des Friedens ein Landhaus mit Garten und Fischwasser zu schenken.

Die Sammlung für dieses „Friedenshaus“ hat bereits den Betrag von 300 000 Francs überschritten. Neben den zahlreichen, täglich einlaufenden Geldspenden ist auch der originale Beitrag des früheren Protokollschreibers im Elysée, de la Fonquières, zu nennen, der ein nagelneues Luxusauto im Werte von 100 000 Francs zur Verfeinerung zur Verfügung stellte. Der Erlös soll ebenfalls der Sammlung für das „Friedenshaus“ zufließen. Ein Pariser Theater hat die Gesamteinnahme einer Abendvorstellung zu demselben Zweck zur Verfügung gestellt.

Sachkundige Einbrecher

Einen frechen Einbruchdiebstahl hat in einer Briefmarkenhandlung am Quai Saint Michel eine Diebesbande unternommen, der bei ihrem gelungenen Handreich seltene Briefmarken im Werte von rund 200 000 Franken in die Hände fielen.

Die Mitglieder der Bande, die sich ins Ladeninnere eingangen verschafften, indem sie aus der Glasfuge mit einem Diamantenscherben eine mannsgroße Öffnung heraus schnitten, mußten übrigens „Kammer“ gewesen sein; sie suchten sich nämlich nur die seltensten Exemplare und Sätze unter den vorhandenen Markenfassungen aus.

Bestohlener Antikapitalist

Einer der radikalsten sozialdemokratischen Parteiführer, Monsieur Zyromski, der sich als wilder Streiter gegen die besitzenden Klassen hervortrat und der von sich selbst als einem „Verdammten der Erde und Gefangenen des Hungers“ spricht, hat eine unangenehme Ueberraschung erlebt. Der wilde und bestialische Herr Zyromski ist bestohlen worden. In der schönen Landschaft der Isle de France, zwei Stunden von Paris, besitzt der sozialdemokratische Militant eine reizende Villa mit allem Komfort auf einem ausgedehnten Grundstück. Dieses luxuriöse Landheim ist allerdings von einem kleinen Wäldchen verborgen und in einiger Entfernung von der dazugehörigen kleinen Ortschaft errichtet worden. Nur den Eingeweihten bekannte Pfade führen zu der Villa, vermutlich, um den weniger vom Schicksal begünstigten sozialdemokratischen Kollegen des Herrn Zyromski den Anblick der Villa zu ersparen. Diese Abgelegene hat aber natürlich den Nachteil, daß sie Diebe lockt. In der letzten Nacht wurde also der Villa Zyromski ein ungebetener Besuch abgestattet. Was wurde erbeutet? Ganze Ladungen von Konserven, die in den Kellern des Landheims aufgespeichert waren. Der sozialdemokratische Agitator, der einer der eifrigsten Kriegsheer in der letzten Zeit war, hat offenbar so sehr an den Erfolg seiner Hebe geglaubt, daß er des Kriegsausbruches sicher war und für die Zeit, in der die Lebensmittel knapp würden und seine Kameraden an der Front waren, für sich selbst im Hinterlande eine Möglichkeit des „Durchhaltens“ geschaffen hatte.

Abenteuer mit einem Meteor

Viertausend Meter über der geheimnisvollen Painted-Wüste - Schreckenssekunden im „fliegenden Schlafwagen“

Erlebnisbericht von Caswell Rohmer

Meine Verkehrsmaße machte eine Zwischenlandung im Flughafen von Denver im Staate Colorado, auf der Flugplanmäßigen Strecke von Chicago-San Francisco. Die Blöcke waren unter die mächtigen, manns hohen Räder geschoben, während sich die Motoren langsam drehten, um nicht abzufallen. „Das Barometer ist stark gefallen“, sagte der Beamte des Wetterdienstes. „Es ist am besten, Sie biegen nach Süden aus und fliegen über das San-Juan-Gebirge.“

„Yes old boy.“ Ich funke Ihnen dann die beste Stelle zum Durchbruch, bis ich neue Meldungen aus dem Westen habe.“ Meine Fluggäste steigen wieder ein. Sechzehn Personen. Der zweite Pilot heist die Düse der Geschwindigkeitsuhr. Der Vorflieger zieht die Jalousien herab. Die Betten für den Nachtflug sind bereits zurechtgemacht. Die Fluggäste gehen zur Ruhe. Dann gebe ich Gas und peile hinaus in den dunklen Nachthimmel.

Wir schweben im Raum. Ueber dreitausend Meter. Ich schalte die Rabinenheizung ein, denn es wird empfindlich kalt. In unseren Passagierbetten gibt es nur dünne Decken. Viertausend Meter Höhe. Ich habe das Gefühl, als läge etwas in meinem Kurs, schalte die Scheinwerfer an den Tragflächen ein und beleuchte den dunklen Raum vor dem dahinschwebenden Flugzeug. Nichts! Ich modelliere im Geiste den Verlauf der Gebirgskämme, sehe nach dem Kompass. Bohre mich in die Karte. Manchmal blüht es fern im Westen auf. Wetterleuchten. Ich denke an die Fluggäste, die abends eingestiegen sind. Einige schöne Frauen darunter. Geschäftsleute, ein Arzt, der zu einer Operation nach Virginia soll, einige Journalisten, die zu irgendeinem Kongress fliegen. Sie liegen in ihren Betten und denken an die Geschäftsunternehmungen, die sie morgen haben werden, an die Freunde, die sie erwarten. „Lass dir eine Standortpeilung geben!“ sage ich zum Funker durch den kleinen Schieber, der unseren Führerstand von seiner winzigen Funkstation trennt. „Verbindung abgebrochen!“ antwortet er. „Ich bekomme nichts durch und kann nichts empfangen.“ Verdammte! Sind wir wieder über diesem geheimnisvollen Tal der Painted Wüste? Wie oft hat hier schon unsere Funkstation verlaßt! „Hast du auf Kurzwellen versucht?“ „Yes. Alles verflucht. Kurzwellen, unsere Betriebswelle, lange Wellen. Alles. Einfach tot, wie abgestorben. Als ob es keine Welt unter uns gäbe. Jeder Zustand!“

In jeder anderen Gegend hätte ich diese Launen der Atmosphäre ruhig hingenommen. Hier in den westlichen Canyon der Painted-Wüste wirkt das unheimliche Schweigen bedrückend. Abgeschnitten von aller Welt. Der zweite Pilot sieht mich an. „Auch schon nervös, Jim?“ lache ich ihn aus. „Angehebt vom Aberglauben? Einfachste Sache der Welt! Magnetische Gewitter, die jeden Empfang verhindern!“ — „Warum immer auf derselben Stelle?“ — „Weiß nicht. Gibt mehrere solche auf der Erde. Weiß nicht, was für Zeug in den Teufelschloten da unten liegt.“ Höhenmesser und Tourenzähler flieben wie angeleimt. Der Flug ist gleichmäßig, nur der Wendeseiger schlägt manchmal aus. Unter mir sehe ich im schwachen Schimmer der Sterne das zerrissene, unruhige Gelände. Keine Bäume, ab und zu ein leises Geräusch der Maschine. Unsere Fluggäste schlafen, das letzte Licht in der Kabine ist erloschen. Auf einmal spüre ich eine heiße, stickige Luft, das rote Wetterleuchten ist nähergekommen. Genau auf mich zu! Ich spüre, als würde etwas in mir reißen. Ich beise die Zähne zusammen, packe das Steuer fester. Dumpfes Brausen im Kopf. Der Himmel rauscht, das gleichende Licht kommt näher, hüllt den Horizont ein... Nun plakt das gleichende Licht. Zerplatzt in einem Strahlenbündel. Weiße, rote und grüne Augen blitzen auf, erlöschen. Ich umklammere krampfhaft die Griffe des Knüppels. Will zum zweiten Piloten etwas sagen, ihm etwas zuschreien. Kein Wort kommt aus der Kehle. Die Innendächer werden hart. Nur nicht loslassen... und nicht nachgeben... sechzehn Passagiere...

Der Himmel ist unnatürlich schwarz geworden, nur die glühende Kugel saugt mir entgegen. Ich sehe keine Sterne mehr, nur das über dem Himmel rasende Licht. Ich stemme mich gegen das Seitensteuer, kann es um keinen Zoll verschieben. — Nun plakt auch die rote Kugel. Schon unter mir am Boden. Ein flammendes Grün jagt hinter der weißglühenden Kometenbahn. Ist es hundert Meter vor mir,

tausend, zehntausend? Ich weiß es nicht. Es scheint nicht vor mir. Das Ganze hat keine vier Sekunden gedauert. Viel kürzer, als ich es beschreiben kann. Eine Explosion von der Erde her. Die Austerhütterung läßt den „fliegenden Schlafwagen“ aufbaumeln... ein dumpfer Knall...

Der lähmende Druck ist gewichen. Ich fühle wieder die Steuerzüge gängig, obwohl sich mir jetzt eine pfeifende Sturm böe entgegenwirft. „Ein Meteor!“ schreit endlich der zweite Pilot durch das Heulen. „Well, ein Meteor, nicht weit von uns...“ Warum gerade hier in den Gebirgswästen? Ich weiß es nicht. Habe keine Zeit, nachzudenken. Habe jetzt Hände und Füße voll zu tun, um die Maschine im Gleichgewicht zu halten. Das Gewitter ist endlich gekommen. Unsere Gesichter sind jetzt bei jedem Blick in Blut getaucht. Walzenförmige Wolken saugen mich an. Das Flugzeug dreht sich, der Neigungsmesser schwankt, der Tourenmesser zeigt den unregelmäßigen Gang der Motoren. In der Kabine haben sie das Licht eingeschaltet. Der Steward reicht die vielsagenden Tüten in die Betten, schenkt Kognak ein. Vor meinen Augen steht noch immer die leuchtende Spur des auf die Erde schlagenden Meteors. Der grelle Blick hat keine Spur zurückgelassen. Und doch will ich immer wieder diesem Feuerstrahl ausweichen.

Ich renne gegen die Hagelböen an. Ein Gewitter, wie jedes andere, vielleicht schwerer hier oben über dem Gebirgsplateau. Nun sind wir durch. Der Funker kurbelt die Antenne in den dunklen Regen hinaus, der dem Gewitter gefolgt ist. Ich habe die Front durchfliegen. Die ersten drahtlosen Wellen schwingen an unserer Schleppantenne. „Warum habt ihr so lange nicht geantwortet?“ fragt Salt Lake City. — Der Flug ist wieder ruhig geworden. Das Licht in der Kabine ist erloschen. Eine Stunde später landen wir in der Flugstation von San Francisco. Man reicht uns die noch

Jahrmarkt des Lebens.

Einbruch in eine Alarmglocken-Firma

Ein frecher Einbruch, über den ganz Newyork Tränen lacht, wurde dieser Tage bei der „General Burglar Company“ (einer großen Firma, die sich mit dem Verkauf von Alarmvorrichtungen zur Verhütung von Einbrüchen befaßt), in der 146. Straße in Newyork verübt. In den Ausstellungsräumen dieses Unternehmens kann man die modernsten Alarmgeräte zur Bekämpfung von Dieben erwerben, von dem elektrischen Fußhebel für den bedrohten Bankkassierer bis zur Akkordtasche, die Hilferufe von sich gibt, wenn man sie ihrem Träger entzieht; von verborgenen Klingelknöpfen die ein Ueberfallener betätigt, bis zu getarnten Sirenen, die Türschlösser und Auslagenfenster vor unerwünschten Eindringlingen sichern. Unbegreiflicherweise vergaß es gerade diese Firma, ihr eigenes Unternehmen mit Hilfe der von ihr hergestellten Alarmvorrichtungen gegen Diebe zu schützen. Vielleicht hielt man die Ware als Diebesbeute nicht geeignet und überließ dabei, daß auch die Tageseinnahmen der „General Burglar Company“ einen gewissen Anreiz besaßen. Am Spätnachmittag drangen zwei Banditen in die Geschäftsräume ein und zwangen die fünf weiblichen Angestellten im Kassenraum, die völlig überrumpelt wurden, sich auf Stühle zu setzen, wo sie sie mit Wäscheleinen festbanden. Dann plünderten sie seelenruhig die Kasse aus und verschwand wieder, nachdem sie die Telefonleitung durchschnitten hatten, ohne daß auch nur eine einzige Alarmglocke ertönte.

feuchten Morgenzeitungen. „Meteorfall über Colorado. Ein Meteor von besonders starkem Glanz zog heute nacht über den Himmel. Jrgendwo über den Gebirgswästen von Colorado zerplatze er...“ Jrgendwo in Colorado! Well, wir können's bezeugen!

Licht aus Luft

Die Geburtsstätte der Neon-Röhren
75 Jahre Chemische Fabrik Griesheim

Wenn zu Großvaters Zeiten die Nacht ihren schwarzen Mantel über eine Stadt ausbreitete, dann pflegte der geruchsame Bürger sich frühzeitig in seine vier Wände zurückziehen, denn die spärlich beleuchteten Straßen waren nicht dazu angetan, länger als nötig im Freien zu verweilen. Heute vollzieht sich mit dem Anbruch des Abends ein gleiches Wunder. Tausend und Abertausend Lichter flammen auf, und es glüht in allen Farben und Formen von den Fassaden der Häuser, um auch in später Stunde noch die Reflektoren für ein Geschäft oder Fabrikat zu rühren. Es ist das geheimnisvolle Neon-Licht, das den nächtlichen Hauptgeschäftstrassen und den Vergnügungsvierteln einer Großstadt ein so zauberhaftes Aussehen verleiht und an das wir uns schon so gewöhnt haben, als wäre es immer schon so gewesen. Und doch ist es noch nicht einmal 30 Jahre her, da schüttelten Sachverständige des Patentamtes ungläubig den Kopf, als ihnen in einem deutschen Fabriklaboratorium der Versuch, Neon und Helium aus der Luft zu gewinnen, vorgeführt wurde. Dieses denkwürdige Experiment fand im Jahre 1910 in der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron bei Frankfurt a. M. statt, die in diesen Tagen auf ein 75 jähriges Bestehen zurückblicken kann.

Dieses Unternehmen, das heute zu einem der wichtigsten Zweigbetriebe der IG-Farbenindustrie zählt, begann seine Arbeit im Jahre 1868, als die Chemie in Deutschland ihre ersten tastenden Versuche überwunden hatte und einem mächtigen Aufschwung entgegenging. Griesheim spezialisierte sich zunächst auf die Fabrikation von Teerfarben, entwickelte dann die elektrolytische Verarbeitung von Chloralkalien, und verstand es um die Jahrhundertwende, den bei diesem chemischen Prozeß sonst nutzlos in die Luft entweichenden Wasserstoff für die Bleistiftung zu verwenden. Das autogene Schweißen und das Schneidbrennen ging aus diesen Erkenntnissen hervor.

Das größte Aufsehen aber erregte im Jahre 1910 die gezielte Gewinnung von Neon und Helium aus der Luft, ein Verfahren, das lange als undurchführbar erklärt worden ist.

Aber als die ersten Neon-Röhren in Griesheim aufzuleuchten begannen, wandelten sich Ungläubigkeit und Mißtrauen der Sachverständigen in größte Entbeckerfreude, wenn es auch noch geraume Zeit dauern sollte, bis diese Erfindung für Neulandzwecke dienlich gemacht werden konnte. Das war erst der Fall, als es gelang, verschiedenfarbiges „Licht aus Luft“ herzustellen. Mit reinem Neon gefüllte Röhren leuchten rot, bei den blauen ist dem Neon etwas Quecksilber zugelegt, während die grüne Lichtwirkung durch Verwendung braungefärbter Glasröhren mit einer Neon-Quecksilberfüllung erzeugt wird. Eine Füllung mit Seltum ergibt bei klaren Glasröhren eine weißrosa, bei gelben Glasröhren ein gelbes Leuchten. Stickstofffüllung liefert endlich ein gelbrotes Licht, während Kohlenäure ein Licht ergibt, das in seiner Zusammensetzung sehr nahe an das Tageslicht herankommt. Das alles hört sich an, als handle es sich hier um die einfachste Sache der Welt, und doch, in Griesheim weiß man es uns zu erzählen, welche Forschergeist und gewaltige Anstrengungen dazu gehörten, eine einmal gemachte Entdeckung folgerichtig weiter zu entwickeln.

„Bob macht sich gesund“

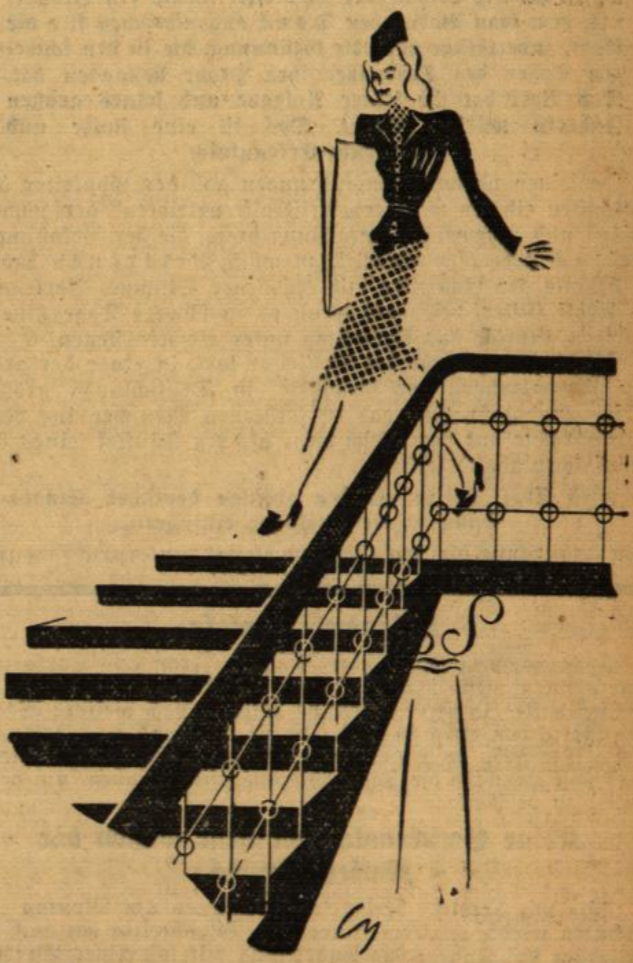
Nationaltheater Mannheim / Neues Theater

Wer mit der hübschen Frau Claire im traulichen tête à tête Sekt trinkt, kann nicht ihr Gatte, der bekannte Arzt Dr. Berger, sein. Er würde bestimmt wissen, wo der Blinddarmsfist und auch dem Patienten, der da schmerzverzerrt die abendliche Stunde hält, keinen operativen „Querschnitt“ in Aussicht stellen. Also muß es ein anderer sein, in unserem Falle Rechtsanwalt Dr. Feldern, ein Freund des Hauses, der sich acapannan steht, in etwas heikler Situation dem unvorhergesehenen Kranken alaubhaft zu machen, daß im Hause des Arztes und in sehr aröper Nähe von dessen Frau sich niemand anders befinden könne als besagter Arzt selbst. Er macht dabei keine Art Klaur, wahrhaftig nicht und Frau Claire verachtet nun auch jeder Weichheit an einer Tändelei. Na, sie merkt recht eiaentlich, daß ihr Mann doch ein ganzer Kerl und seiner Mensch ist. Bob hat daran wesentlichen Anteil, jener Bob, der Frau Claire liebt und verehrt, der den Kranken münkte, um ein Stelldichein mit dem Dritten zu verbinden, der einen so auten Kua im Hals hat und so unverschämtdreißt den erfolglosen Liebhaber in lautend wütende Menäße brinaen kann. Bob, der Sohn des alten Arztes und vom Hausherrn, Student, Verehrer, der frech ist und schwindeln kann, daß sich die Balken bicaen.

Dies wesentlicher Bestandteil der Staffage des Lustspiels von Axel Kvers, das durch das Nationaltheater

Mannheim die Premieren der Spielzeit 1938/39 im Neuen Theater (Rosenarten) anführte. Zudem der Autor einem vielfach abgewandelten Grundthema — zwei Männer um eine Frau — nur die Bedeutung eines verwidlungreichen Mixis am Rande des Centes anerkannte, war für ihn ein vierter Partner besonders wichtig, „ener Bob. In ihm schuf er eine, wenn auch vindaolaitisch nicht ganz klar und durchdrinaend unterbante, so doch sehrreicher hovoroller Augenblicke sichere Wirkung der Verwicklungen: man konnte im Zuschauerraum herabst lachen, wenn dem Freund des Hauses von Akt zu Akt ein Dentzettel nach dem andern acen alle weiterachende Hoffnungen acoben wurde. Es wurde dabei viel acyproden, dies in wohlacschiffenem Dialog; mancher oriainelle Einfall schuf nette Situationskomik.

Die Spielleitung (Hans Becker) brachte eine flotte, mit heraltem Beifall bedachte Erkaufführung heraus. An ihr waren erlöareich beteiligt: Karl Marx als Inwahlsicher, den häußlichen Frieden klärenb Gatte, Hans Becker in der menia beneidenswerten, stemlich trotteliacen Person des Rechtsanwalts, die aus Breslau kommende Nia Kofe, eine ausaczeichnete Erscheinuna, der die etwas vaffine Rolle der Frau Claire anacfallen war, schließlich Heinz Evelt (früher Nochen), der ein unternehmunaakluciacer, in seinen Qualitäten nicht eindeutia bestimmbarer Bobbn Dölsen war. Nicht zu veracessen, die auch aus Nachen kommende, in pariamer Geißel äüherst wirkunaakvolle Hans Thomas („Malhilde, icherhün Mädchen für alles“), die sich edensfalls um die freundliche Aufnahme des Stückes verdient machte.



Zeichnung Cyran-Ufa (10a)
Fräulein Marianne aus dem Dach-Atelier
Ingrid Bergman im Ufa-Film „Die vier Gesellen“

Badens Kampffront gegen Hunger und Kälte steht

Mobilisierte Hilfsbereitschaft auf dem Marsch

Feierliche Eröffnung des WSW 1938/39 in der Grenzmark — Großkundgebung in der Festhalle — Gauleiter Robert Wagner gibt die Parole — Stolze Bilanz des vergangenen Winterhilfswerkes

Wiederum wird in diesen Tagen an den sozialen Willen des Volkes als den unererschöpflichen Krastquell ideeller und materieller Selbsthilfe appelliert. Ein neuer Abschnitt des Winterhilfswerkes beginnt, eine neue Etappe für diese vom Herzen getragene selbstverständliche Gemeinschaftsarbeit mit hoher sittlicher Verpflichtung. Der Gau Baden eröffnete gestern Nachmittag im Rahmen einer imposanten Kundgebung sein Winterhilfswerk 1938/39. Sämtliche badischen Kreisleiter, die Kreisamtsleiter der NSD, das Führerkorps der Bewegung, die Vertreter von Partei, Staat, Wehrmacht, Stadt und Wirtschaft, sowie Tausende von WSW-Helfern und -Helferinnen und anderen Volksgenossen füllten den weiten Raum der Festhalle bis auf den letzten Platz. Nach dem Einmarsch der Standarden und Fahnen erstattete Gauleiter der NSD, P. Dinkel, den Rechenschaftsbericht des vergangenen WSW, das alle vorhergehenden an Sach- und Geldpenden übertraf. 42 485 451 RM gingen insgeheim in den bisherigen fünf WSW des Gau Baden ein, ein überzeugender Beweis für die Opferwilligkeit und Hilfsbereitschaft der Südwestmark. Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner eröffnete darauf mit einem flammenden Appell an den Idealismus und den bewährten Einsatzwillen aller Volksgenossen das Winterhilfswerk 1938/39.

Ein Volk hilft sich selbst

Schon lange vor Beginn waren die Emporen und das weite Rechteck des mit Fahnenbüchern ausgeschlagenen großen Festhallsaales dicht besetzt. Silbern leuchtete auf schwarzem Untergrund von der Stirnseite des Raumes das Leitwort des WSW: „Ein Volk hilft sich selbst!“ Unter den Anwesenden fiel besonders eine Gruppe Sudetendeutscher in ihrer schmutzen Tracht auf.

Kurz nach 18 Uhr erschien, von den Anwesenden mit erhobenem Arm begrüßt, Gauleiter Robert Wagner in Begleitung von stellv. Gauleiter Röhm, Kreisleiter Worch und Gauleiter Dinkel. Unter den Marschweihen des Reichsmusikregiments zogen die Standarden und Fahnen in die Festhalle ein. Worte des Führers, von einem Hitzlerjungen gesprochen, stellten Aufgabe und Ziel der NSD-Arbeit wirkungsvoll ab.

Stolze Bilanz eines Sieges

Die festlichen Klänge der Leonoren-Ouvertüre, gespielt vom Staatstheater-Orchester und sorgsam ausgeblendet von der Hand Generalmusikdirektors Joseph Keilberth, leiteten die Kundgebung ein, zu deren Beginn

Kreisleiter Worch

in knappen Begrüßungsworten die erhöhten Aufgaben des diesjährigen WSW, umriß, die durch die Heimkehr der Dis-

mark und des Sudetenlandes ins Reich bedingt sind. Seine Versicherung an den Gauleiter, daß der Kreis Karlsruhe wie bisher auch weiterhin mit höchstem Einsatzwillen aller Volksgenossen an die Arbeit gehen werde, wurde mit stärkstem Beifall aufgenommen und bekräftigt.

Dann erstattete

Gauleiter der NSD, P. Dinkel,

in ausführlicher Weise den Rechenschaftsbericht des WSW 1937/38, den wir an anderer Stelle wiedergeben. Er zeigte klar, welch gewaltige Arbeitsbeschaffung und Wirtschaftsbelebung auf allen Gebieten die Unterstützungsmassnahmen des WSW verursachten. Die Endzahlen der bisherigen fünf WSW im Gau Baden, die er gegenüberstellte, bilden Stufen einer Aufwärtsentwicklung, die der ganzen Südwestmark zur Ehre gereicht. Die Bilanzen stützen sich in ihren Hauptposten ja auf unzählige Groschen und Pfennige, die aus millionenfachen Kanälen flossen und weiterflossen und das hohe Ethos dieser Selbsthilfe bekräftigen. Der besondere Dank des Gauleiters galt den Frauen, insbesondere den Frauen der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerks für ihren Einsatz und Tatbeweis.

Feierlich klang die Gmunt-Ouvertüre auf, die das Staatstheater-Orchester in wundervoller Interpretation unter Generalmusikdirektor Keilberths Leitung darbot.

Der Appell des Gauleiters

Dann betrat Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner beifallbeglückt das Podium, um zunächst im Namen des gesamten Volkes Gauleiter P. Dinkel für seine treue und selbstlose Arbeit den Dank auszusprechen. Der Gau Baden sei bisher schon mit unter den besten Gauen des Reiches, worauf wir mit Recht stolz sein können. Weiter sprach der Gauleiter auch den ungezählten stillen Helfern und Helferinnen der NSD seinen Dank aus, die nicht nur persönliche Opfer an Geld und Gut bringen, sondern auch ihre freie Zeit und ihre Gesundheit für das große Werk einsetzen.

Zum sechsten Male, so fuhr der Gauleiter fort, soll das deutsche Volk für das Winterhilfswerk Opfer bringen und soll damit seine nationalsozialistische Gesinnung beweisen und dem Gemeinschaftsgedanken dienen. Es ist kein Zweifel, daß sich das Volk der Größe der Zeit würdig erweisen wird, zumal es auch in den vergangenen Tagen schwerster Belastung die Treue zum Führer gehalten hat.

Es ist mir, so betonte der Gauleiter, heute ein Bedürfnis, dem Gau Baden den Dank auszusprechen für die treue, zuverlässige und edle Gesinnung, die in den schweren Tagen des September ihre Probe bestanden hat. Das Volk hat sich seiner Aufgabe und seines großen Führers würdig gezeigt. Das ist eine stolze und beglückende Erkenntnis.

In seinen weiteren Ausführungen gab der Gauleiter das Verhalten einiger weniger „Meißelkofferpatrioten“ der Väterlichkeit und allgemeinen Verachtung preis, die der Belastungsprobe nicht gewachsen waren. Man müsse Vertrauen haben, so betonte der Gauleiter mit erhobener Stimme, Vertrauen zu Adolf Hitler, besonders wenn es in schwere Tage hineinzuweisen gilt. Sie das Vertrauen unter Beweis stellen.

Wir stehen, so fuhr der Gauleiter fort, in einer der größten Umwälzungen der Geschichte, in Deutschlands größter Zeit. Das Jahr 1938, das 10 Millionen Menschen ins Reich zurückbrachte und dem Reich mehr als ein Fünftel seines Gesamtflächeninhalts schenkte,

wird Adolf Hitler als den größten deutschen Staatsmann in die Geschichte einführen, eine Feststellung, die von tosendem Beifall unterstrichen wurde.

Ladendiebin gefaßt

Festgenommen wurde eine 72jährige Frau aus Karlsruhe, die in einem hiesigen Warenhaus verschiedene Gegenstände gestohlen hatte. In ihrer Wohnung hatte sie noch weitere Waren im Werte von etwa 80 RM, die sie nach und nach gestohlen hatte. Die Frau bezieht eine gute Rente, ist Hausbesitzerin und will angeblich die Diebstähle ausgeführt haben, um arme Leute zu beschenken.

Keine Einschränkungen mehr wegen der Kinderlähmung

Wie wir bereits berichteten, beginnen am Montag die Schulen wieder mit dem Unterricht. Gleichzeitig hat auch der Minister des Innern die Anordnung mit sofortiger Wirkung aufgehoben, durch die im öffentlichen Interesse die Abhaltung größerer Veranstaltungen, Vereinsfeste, Betriebsausflüge, Gesellschaftsfahrten, Tagungen und Kongresse für die Stadt Karlsruhe bis auf weiteres verboten war.

In seinen weiteren Ausführungen betonte der Gauleiter die dadurch gestiegenen Verpflichtungen jedes Einzelnen, da nicht nur der Dittmar und dem Sudetenland sondern auch manchem Volksgenossen im Altreich geholfen werden muß. Wenn bisher in jedem WSW eine Steigerung möglich war, so muß sie erst recht in diesem WSW möglich sein. Wir müssen noch größere Opfer bringen, denn Opfer, die dem WSW zufließen, sind Ausstaaten in ein Zukunftsland, das reiche Früchte bringen wird, Opfer, die dem WSW zufließen dienen der Stärkung des Gemeinschaftsgedankens und machen damit auch das Volk stärker für seine Aufgabe. Jeder hat die Pflicht, an den Opfergeist seines Volksgenossen zu appellieren, jeder hat aber auch die Pflicht selbst mit bestem Beispiel voranzugehen. In diesem Sinne erklärte der Gauleiter das WSW 1938/39 für eröffnet.

Das begeistert ausgebrachte und ebenso aufgenommene Siegesheil auf den Führer und Großdeutsches Land und die Nationallieder bekräftigten den Entschluß jedes Einzelnen, im Sinne unseres Führers wieder mit in vorderster Kampffront gegen Hunger und Kälte zu stehen, die mit dieser Großkundgebung so eindrucksvoll gebildet und eröffnet wurde.

arl.

Streifzug durch das Stadtgeschehen

Karlsruher Dirigenten auswärts

Aus der von Prof. Cassimir geleiteten Kapellmeisterei der Bad. Hochschule für Musik erhielt Otto Eshmann Stellung am Pforzheimer Stadttheater. Egon Bosh an der Erfurter Bühne und Wolfgang Marzluft am Stadttheater Regensburg, wo bereits ein früherer Studierender der gleichen Ausbildungsklasse, Dr. Fr. Treiber, als 1. Kapellmeister wirkt. Kapellmeister Paul Arnspurger, ebenfalls ein Cassimir-Schüler, zuletzt am Hamburger Rundfunk, wurde an das Theater der rheinischen Industriestadt Oberhausen berufen.

Betrug und Unterschlagung

Wegen Betrugs und Unterschlagung hatte sich vor der Strafabteilung des Amtsgerichts Karlsruhe der 32jährige Wilhelm J. aus Baden-Baden zu verantworten. Der Angeklagte, welcher auf einer Baustelle in Neuburgweiler beschäftigt war, hatte einen Betrag von rund 50 Mark, der zum Teil zur Bezahlung von Waren, zum andern zur Auszahlung an einen Arbeitskameraden verwendet werden sollte, nicht auftragsgemäß, sondern für eigene Zwecke verwendet. Seinem Arbeitgeber schwindelte er vor, er habe einen Brandschaden von 200 Mark, der durch die Versicherung gedeckt werde; er erreichte dadurch, daß ihm 200 Mark vorgestreckt wurden, die er zum Kauf eines Motorrades verwendete. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis.

Erschwindelte Möbelleverung

Wegen Betrugs stand vor der Strafabteilung des Amtsgerichts der 43jährige verheiratete Josef R. von hier. Der Angeklagte hatte am 9. April 1937 von einem Schreinermeister in Pflaagrasenweiler bei Freudenstadt zwei Schlafzimmerein-

Willkommen lieber Eintopf!

Zum Sonntag, den 9. Oktober 1938

Am Eingang der Winterarbeit der NSD, dieses großen Sinnbildes der Volksgemeinschaft, steht der erste Eintopfsonntag. Dieser Eintopf aus dem Tische jeder deutschen Familie, jedes Gasthauses und Speisewagens ist mehr als eine Gelegenheit zur Ersparnis oder zur Bequemlichkeit für Hausfrau, Köchin und Koch, mehr auch als eine Freundlichkeit für den Liebhaber kräftigen Männeressens, er ist das sichtbare Zeichen des Opferwillens eines ganzen Volkes.

An diesem allmonatlich wiederkehrenden Sonntag bekennt es sich auf die enge Verbundenheit aller Volksgenossen miteinander, die ja nicht darin besteht, daß man für irgend etwas einen Beitrag zahlt — das wäre billig, für manchen sogar sehr billig — sondern daß einem jeden bewußt wird: wir sind alle Kinder des gleichen Volkes, Träger des gleichen Geschicks, Deutsche alle miteinander und über alle Grenzen hinweg und wollen uns voreinander nicht überheben.

Nur in einem dürfen wir das: wer an ein festliches Sonntagsmahl gewöhnt ist, der soll sich vor dem Eintopfsonntag genau ausrechnen, was er an diesem Tage spart — in manchem Haushalt wird das erheblich sein — und das ersparte Geld, die ganze Summe, soll er abliefern.

Gewiß, der Tisch der meisten Volksgenossen ist, das liegt in der neuen Lebensführung, auch Sonntags nicht übermäßig reich besetzt; aber auch in diesem Falle wird sicherlich jede Hausfrau gerne noch einige Zehnerdrauflegen auf das, was sie im vergangenen Winter gegeben hat. Der Eintopf soll ja ein Opfersonntag sein, und das von Jahr zu Jahr mehr. Aber im gleichen Maße, wie das geschieht und wie der Einzelne in die Volksgemeinschaft hineinkommt, wie ihm das Ideal dieser Gemeinschaft und ihres Wohlergehens zur Richtschnur allen Handelns wird, wird ihm der Eintopfsonntag immer mehr zur festlichen Freude werden.

Polizeizeugnisse für Wehrmachtzwecke gebührenfrei

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat durch Erlass an alle preussischen Polizeibehörden angeordnet, daß polizeiliche Führungszeugnisse, Bescheinigungen aller Art und Beglaubigungen von Abschriften für Zwecke der Wehrmacht in jedem Falle von den Drittpolizeibehörden gebührenfrei zu erteilen und mit dem Vermerk „Nur gültig für Zwecke der Wehrmacht“ zu versehen sind. Den außerpreussischen Landesregierungen wird eine entsprechende Regelung empfohlen.

Handwerker, die die Meisterprüfung nachholen müssen

Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat eine Erhebung über die Zahl derjenigen selbständigen Handwerker und Handwerkerinnen durchzuführen lassen, die auf Grund der Uebergangsbestimmungen der Dritten Handwerksverordnung bis zum 31. Dezember 1939 die Meisterprüfung nachzuholen haben. Die Gesamtzahl dieser „Pflichtprüflinge“ betrug 205 828. Das sind 13,3 Prozent aller selbständigen Handwerker.

richtungen zu je 310 RM. bestellt, wobei er vorwiegende, er sei zahlungsfähig. Der Angeklagte verkaufte beide Schlafzimmer gegen Barzahlung, blieb jedoch seinem Lieferanten bis heute noch etwa 300 RM schuldig. Das Gericht sah die Handlungsweise des Angeklagten, der einen Möbelhandel betreibt, als betrügerisch an und verurteilte ihn zu 250 RM Geldstrafe, ersatzweise 50 Tagen Gefängnis.

Su schnell gefahren

In der Kaiserallee bei der Schillerstraße stieß ein Lastkraftwagen mit einem Straßenbahnzug zusammen, weil der Lastkraftwagen bei zu schneller Fahrtgeschwindigkeit durch die plötzliche Bremswirkung auf der nassen Fahrbahn ins Rutschen kam. Es entstand Sachschaden.

Wegen Kameradendiebstahls verurteilt

Wegen mehrfachen einfachen und erschweren Diebstahls stand vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht der 23jährige vorbestrafte Fritz L. aus Ladenburg. Der Angeklagte hatte seine Arbeitskameraden bestohlen und ihnen kleinere Geldbeträge, sowie Gebrauchsgegenstände entwendet im Gesamtwert von etwa 25 Mark. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Geschäftliche Mitteilung.

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

Einem Teil unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Staatl. Lotterie-Einnahme Freiherr v. Tuffel, Karlsruhe, Kaiserstr. 189, bei, auf den wir unsere Leser hiermit aufmerksam machen.

Um den Tschammer-Pokal

3. Schlussrunde - Fünf Spiele im Süden - Drei Vertreter vom Gau Baden

Mit der dritten Schlussrunde wird am kommenden Sonntag der Tschammer-Pokalwettbewerb fortgesetzt. In acht Spielen, von denen allein fünf in Süddeutschland stattfinden, werden die „letzten Acht“ ermittelt. Der Süden ist diesmal noch sehr stark vertreten, an der Spitze aber liegt der Gau Baden, der bisher noch drei Mannschaften über die Strecke brachte. Allerdings ist der Gau Brandenburg auch noch mit drei Vertretern „im Rennen“. Die Paarungen für den 8. Oktober lauten:

- VfB. Mühlburg - VfB. Stuttgart
SV. Waldhof - Westfalia Herne
1. FC. Nürnberg - VfR. Mannheim
TSV. Frankfurt - Fortuna Düsseldorf
1860 München - Dresdner SC
SC. 05 Brandenburg - Vorwärts/Rasentp. Meiweiß
Phönix Lübeck - Blauweiß Berlin
Rotweiß Essen - Hertha/SC. Berlin

Diese acht Begegnungen haben es „in sich“, sie sind so recht nach dem Geschmack der Fußballfreunde, denn im Grunde ist der Ausgang aller Treffen offen. Wer wollte dem TSV. Frankfurt nicht zutrauen, daß er den Favoriten Fortuna Düsseldorf aus dem Rennen werfen könnte? Die Düsseldorfener werden in der Mainstadt noch lange nicht gewonnen haben, man spürt fast die kommende Ueberraschung! Der SV. Waldhof ist, wie immer, wieder dabei und Westfalia Herne ist diesmal sein Gegner, Westfalia Herne, der Tabellenführer im Gau Westfalen, der nach der Rückkehr von Idowial im Angriff noch stärker geworden ist. Knapp, sehr knapp nur kann der Waldhof gewinnen, aber bitte Vorsicht! VfB. Mühlburg wird sich von Württembergs Meister VfB. Stuttgart nichts vormachen lassen, dessen Sieg wir sicher. In Nürnberg steigt der Kampf der Gaumeister

von Baden und Bayern, VfR. Mannheim gegen den 1. FC. Nürnberg (die Erinnerung an frühere Großkämpfe beider Vereine wird wach). Dem „Club“ wird das schnelle und wendige Spiel des VfR. sicherlich nicht sonderlich liegen. Die Nürnberger werden schon mehr zeigen müssen als letzthin, wenn sie am Sonntag gewinnen wollen. Immerhin, im Pokal sind die badischen Vertreter gegen bayerische Mannschaften bisher noch nie gut weggekommen, aber das braucht ja nicht für immer Gültigkeit haben. 1860 München beschäftigt sich mit dem „Geheimtip“ Dresdner SC, der allerdings in der sächsischen Meisterschaft bislang nicht viel zeigte. Vielleicht sind die Mannen um Helmuth Schön gerade deswegen in der Hauptstadt der Bewegung zu besonderen Taten fähig. Aber warten wir ab.

Friedenspokal der Fußballmeister

Die Leitung des französischen Klubs CA. Paris hat beschlossen, ein Fußballturnier um den Friedenspokal ins Leben zu rufen, an dem die Landesmeister jener vier Nationen teilnehmen sollen, die bei den denkwürdigen Münchener Besprechungen vertreten waren. Das Turnier, dessen Termin noch nicht feststeht, soll im Pariser Princespark-Stadion ausgetragen werden. Die Einladungen an Deutschland, England und Italien, ihre Landesmeister zu entsenden, sind bereits ergangen.

Ein ähnlicher Plan, die hervorragendsten Sportler der vier Länder in einer Großveranstaltung zu vereinigen, war vor kurzer Zeit ebenfalls von Paris ausgegangen. Damals handelte es sich um einen Vierländerkampf in verschiedenen Sportarten mit dem Forum Mussolini in Rom als Schauplatz. Dieser Plan scheiterte aber, weil das Forum Mussolini baulich noch nicht so weit fertiggestellt war.

Kreiswäldläufe der Leichtathleten

200 Kämpfen um Sieg und Punkte im Wildpark

Am Sonntag, 9. Oktober ab 9 Uhr früh erlebt der Wildpark wieder das farbenfrohe Bild der Kreiswäldläufer. Start und Ziel für alle Klassen befindet sich auf dem Platz des M.T.B. am Horst-Wesselring. Hart umkämpft wird die Entscheidung bei den ehrgeizigen Jugendlichen sein. Im Mannschaftskampf entscheidet ja nicht nur der Beste, sondern gerade der dritte Mann wird sehr oft den Ausschlag geben, sodaß nicht nur der Sieg, sondern auch die Plätze sehr begehrt sein werden. In der Altersklasse dürfte man wohl nicht fehlgehen, wenn man Traub von der Durlacher Turnerschaft als Sieger erwartet. In dieser Klasse haben auch die Siläufer gemeldet, die sich so langsam für den Winter in Schwung bringen wollen.

Am stärksten befehrt ist die Anfängerkategorie, wobei die Polizei sich besonders verdient gemacht hat. Allein an 80 Mann hat sie gemeldet, alles Kameraden aus der Ostmark, die hier ihren Dienst tun. Das spannendste Rennen wird wohl in der Klasse über 3 Kilometer zustande kommen. Hier trifft Schmidt-Turnerschaft Durlach auf Pröhner-Reichsbahn, der ihm vor wenigen Wochen in der Hochschulkampfbahn stärksten Widerstand geleistet hat. Dazu kommen vom FC. Phönix Weiner, Sturm und Lauterbach, die vor allem als Mannschaft schwer zu schlagen sind, wobei sie allerdings erst den M.T.B. mit Stroh, Binkler und Acker niederzulegen müssen. Vom M.T.B. ist Hagenberger und Merkle am Start. Ueber 6 Kilometer treffen die M.T.B.-ler Nees, Blau und Wex u. a. auf Wirth und Dümmerling vom K.F.V., sodaß sich auch hier über den Sieger nichts sagen läßt.

Handball-Gauklasse am Sonntag

Der Spielplan des kommenden Sonntags bringt alle zehn Mannschaften der ersten badischen Handballklasse in Tätigkeit. Es spielen:

- FC. Freiburg - Tschf. Freiburg
VfR. Mannheim - Tgde. Reisch
TSV. 62 Weimheim - SV. Waldhof
TSV. Leutershausen - Tschf. Durlach
TSV. Sodenheim - TSV. Ostersheim

Im Freiburger Pokaltreffen wird sich wohl der in der Gauklasse kampferprobtere FC. über den Neuling Tschf. Freiburg siegreich hinwegsetzen können. Die Mannheimer Rasenspieler müssen mit ihrer verjüngten Mannschaft zu großer

Form auflaufen wenn sie am Sonntag gegen Reisch nicht die ersten Punkte abgeben wollen. TS. 62 Weimheim hat gegen den badischen Meister kaum Aussichten auf Punktgewinn. In Leutershausen stehen sich zwei Neulinge gegenüber, ob es dem mittelbadischen Gauligisten reichen wird die ersten Punkte zu erkämpfen ist eine offene Frage, jedenfalls muß er mit größerer Leistung aufwarten als bei seinem Gastspiel in Freiburg. In Sodenheim sollte dem Gastgeber möglich sein über den TSV. Ostersheim Herr zu werden.

Badens Spitzturner in Durlach

Seit Jahren schon sind Städtewettkämpfe der besten Geräteturner sehr gut besucht und beliebte Veranstaltungen. Die Erfolge zeigen sich auch in gewaltigen Leistungsergebnissen. Der Gauobmann für Kunstturnen, Kopp, hat Kreismannschaftstreffen der Kunstturner durchgeführt, bei welchen Mannschafts- sowie Einzelkämpfe gegenüber den Leistungen früherer Jahre einen erfreulichen Ruck nach vorne brachten. Mittelbaden mit Karlsruhe ist mit seinen Leistungen noch ziemlich zurück und muß noch sehr viel lernen, um die Klasse der anderen Kameraden, die ausnahmslos Vereinen von Nord- und Südbaden angehören, zu erreichen. Zur Durchführung einer Generalprobe für die Gauwettkämpfe in der Weisfaldhalle zu Durlach am 23. Oktober wurde die Tschf. 1846 Durlach beauftragt. Es wurde für diese Veranstaltung am Samstag abend die Festhalle in Durlach freigemacht, eine gute Gelegenheit, Badens beste Kunstturner an den Geräten zu sehen.

Vom Gauobmann Kopp wurden als Vertreter des Gau Badens folgende Turner namhaft gemacht: 1. Max Walter, Weimheim; 2. Franz Becker, Neustadt i. Schw.; 3. Billy Stadel, z. St. Berlin; 4. Karl Stadel, z. St. Berlin; 5. Hans Pluta, Billingen; 6. Wihl. Kippert, Billingen; 7. Emil Anna, Mannheim; 8. Billy Mohr, Heidelberg; 9. Ernst Hökele, Billingen; 10. Ernst Hoyer, Vörsch-Stetten; 11. Fritz Kieble, Billingen; 12. Otto Dilg, Billingen; 13. Fritz Lanz, Vörsch-Stetten; 14. Hans Laier, Heidelberg; 15. Kurt Müller, Weimheim.

Eber und Kreiß haben in Hamburg ihr Training für den Großkampf am 15. Oktober in der Hansatenhalle begonnen. Eber erklärte, daß er vor dem „Kampf seines Lebens“ siehe. Er will unter allen Umständen einen Sieg gegen den Amerikaner Janazzo erringen, der ihn vor zwei Jahren in Newyork bezwungen hat.

Wir beginnen am Sonntag mit unserem neuen Roman:

Abenteuer im Urwald

von Franz Freiherr v. Tautphoeus

„... Antonio zog jetzt ein Päckchen Zigaretten aus der Hemdtasche, gab Mikey und mir eine ab. Ich sehe ihn noch vor mir, er war braun und hatte schwarze Augen, und einen kleinen schwarzen Schnurrbart. Ja - und während er nun den Wachszünder an seinem Schenkel antrieb, schnalzten zu gleicher Zeit drei Schüsse - es klang beinahe wie ein einziger - ich spürte einen heftigen Schlag, ließ die Zügel los und sank vornüber auf den Sattelknopf...“

So beginnt der neue Roman der „Badischen Presse“, das wilde abenteuerliche Leben eines deutschen Seemanns, der in die Urwälder von Venezuela verschlagen wird, zusammen mit dem ehemaligen Boxchampion Gigante und dem Millionär John Clerk. Und bei ihnen ist die zarte blonde Maria Clausen, deren Mann vor Jahren im Busch verschollen ist. Harte, ganze Kerle sind es, die einen steten Kampf führen gegen die Gauner, die Indios, gegen das Raubzeug, und gegen sich selbst, gegen ihre übermächtige Liebe zu dieser weißen Frau im Urwald. - Lesen Sie diesen spannenden, atemberaubenden Erlebnisroman ab morgen in der

Badische Presse

Länderkampf Deutschland - Dänemark

Die erste internationale Kraftprobe der deutschen Hockeyspieler in der neuen Spielzeit steigt am Sonntag in Hamburg mit dem fünften Länderkampf gegen Dänemark. In den vier vorausgegangenen deutsch-dänischen Begegnungen gab es jedesmal hohe deutsche Siege, ganz gleich, ob in Deutschland oder in Dänemark gespielt wurde. Man darf gespannt sein, ob die dänischen Hockeyspieler in den beiden letzten Jahren Fortschritte gemacht haben und ob sie in der Lage sein werden, ein günstiges Ergebnis zu erzielen. Deutschland hat diesmal eine Mannschaft aufgebildet, in der man einige altbewährte Kräfte, wie Weiß, Keller, Mehlis usw. vernimmt. Aber da man ja auch im Badamt Hockey auf lange Sicht arbeitet, muß man es durchaus begrüßen, wenn der Stamm der Nationalspieler durch Heranziehung talentierter Nachwuchskräfte erweitert wird. Die Elf, wie sie in Hamburg steht, ist stark genug, um die Dänen eindeutig zu schlagen.

Französische Rugbygäste in Heidelberg

Die freundschaftlichen Begegnungen deutscher und französischer Rugbyspieler werden am kommenden Sonntag, 9. Oktober, in Heidelberg mit dem Spiel der badischen Gau-mannschaft gegen die Fünftzehn des Comité Alpen fortgesetzt. Die französischen Gäste bilden eine der stärksten Comité-Mannschaften Frankreichs und wurden in den vorausgegangenen fünf Spielen gegen deutsche Mannschaften nur einmal besiegt. Vor zwei Jahren konnte die deutsche National-Fünftzehn in Heidelberg 8:3 gewinnen. Die Alpenmannschaft ist auch jetzt wieder sehr stark, so daß die badische Mannschaft vor einer schweren Aufgabe steht. Baden muß außerdem auf seinen guten Spielführer Dr. Voos verzichten, der erkrankt ist.

Tschammer-Pokal-Spiel in Mühlburg

VfB. Mühlburg - VfB. Stuttgart

Dieses um die Trophäe des Tschammer-Pokals so wichtige 3. Vorentscheidungsspiel, das am Sonntag mit viel Spannung erwartet wird, steht folgende Mannschaftsbesetzung am Start:

VfB. Stuttgart: Wehrle; Seibold, Riht; Kraft, Koz, Hahn; Haager, Koch, Weiser, Böfle, Lehmann.
VfB. Mühlburg: Speck; Rink, Vohner; Lebrecht, Moser, Joram; Kothermel, Seeburger, Ebert, Kastetter, Gruber.

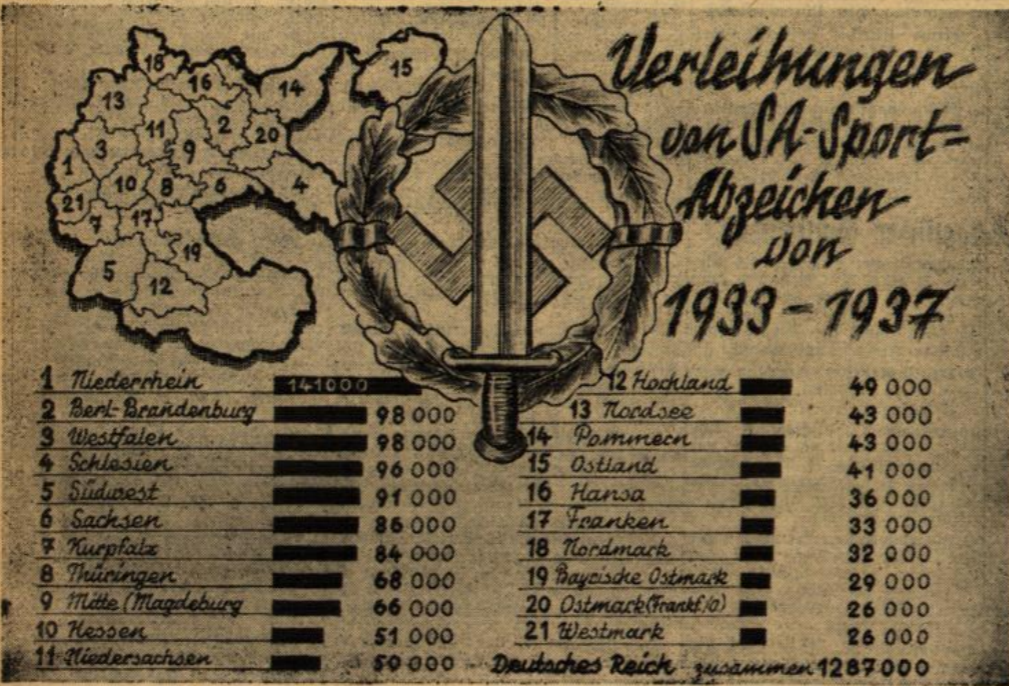
Spielbeginn 15 Uhr. Dem Kampf voraus geht ein Vorspiel.

Gauoffenes Schwimmen des KTV 1846

Der Karlsruher Turnverein 1846 führt auch in diesem Jahr, und zwar am 30. Oktober 1938 im umgebauten Stadt. Bierordbad gauoffenes Schwimmettkämpfe durch. Nach dem Erfolg der letztjährigen Veranstaltung ist zu erwarten, daß auch diesmal von den maßgebenden Bad-Schwimmvereinen und Schwimm-Abteilungen zahlreiche Meldungen hierzu erfolgen.

Gunnar Baerlund, der finnische Schwergewichtsböxer, wurde in Newyork von dem Amerikaner Lou Nova in der 7. Runde zur Aufgabe gezwungen.

Fred F. Perry wurde in Chicago in Abwesenheit der deutschen und französischen Berufs-Tennisspieler Weltmeister. Im Endspiel besiegte er den Amerikaner Barnes sicher.



Verleihungen von SA-Sportabzeichen von 1933-37

Die Ableuna sportlicher Leistungsprüfungen hat im letzten Jahr wieder große Fortschritte gemacht. Wenn man die Gesamtzahl der ausaegebenen SA-Sportabzeichen der Wohnbevölkerung des Reichsgebietes gegenüberstellt, kommen Ende 1937 auf 1000 Einwohner 19,5 Abzeichen gegen 15,3 Abzeichen 1936. Unter den einzelnen SA-Gruppen steht die SA-Gruppe Thüringen mit 29,2 Abzeichen auf je 1000 Einwohner wie im Vorjahr an der Spitze. Unter Schaubild gibt eine Uebersicht über die absolute Anzahl der bis 1937 in den einzelnen SA-Gruppen erworbenen Sport-Abzeichen. (Weidach, Jander-A.)

Fromm in Gefahr

Roman von Agathe Christie

19. Fortsetzung
 Frau Mercado nahm sich nicht die Zeit, nachzudenken. „Nein, gar nichts. Es ist vollkommen rätselhaft! Aber ich möchte sagen, es ist kein Zweifel — kann kein Zweifel sein, daß der Mörder von answärts kam. Das ist das einzig Logische.“
 Poirot wandte sich an ihren Gatten. „Und Sie, Herr Mercado, was haben Sie zu sagen?“
 Der Angeredete fuhr nervös zusammen; er zerrte an seinem Bart. „Es muß so gewesen sein. Muß so gewesen sein,“ sagte er. „Wie konnte jemand von uns wünschen, ihr etwas anzutun? Sie war so sanft — so gütig —.“ Er schüttelte den Kopf.
 „Wie verbrachten Sie gestern nachmittags?“ fragte Poirot weiter.
 „Ich?“ Mercado schaute ins Leere.
 „Du warst im Laboratorium, Josef,“ sagte ihm seine Frau ein.
 „Ach ja, richtig — dort war ich. Meine gewöhnlichen Arbeiten.“
 „Um wieviel Uhr gingen Sie hin?“
 Wieder blickte er hilflos und fragend auf seine Frau.
 „Um zehn Minuten vor eins, Josef.“
 „Ach ja, um zehn Minuten vor eins.“
 „Kamen Sie in den Hof heraus?“
 „Nein — ich glaube nicht.“ Er überlegte. „Nein, ich erinnere mich fest bestimmt.“

„Wann hörten Sie von dem Unglück?“
 „Meine Frau kam und erzählte es mir. Es war schrecklich — grauenhaft.“ Pöhllich begann er zu ächtern.
 Aber Poirot beachtete ihn nicht weiter. Er wandte sich an Fräulein Johnson.
 „Ich fürchte, ich kann Ihnen nur sehr wenig sagen,“ sagte Fräulein Johnson. Ihre kultivierte Stimme wirkte beruhigend nach dem aufgeregten Ehepaar Mercado. Sie fuhr fort: „Ich arbeitete im Wohnzimmer — machte Abdrücke von Siegeln auf Platin.“
 „Und Sie sahen oder bemerkten nichts?“
 „Nein.“
 Poirot warf einen raschen Blick auf sie. Seinem Ohr war, ebenso wie meinem, etwas nicht entgangen — ein leiser Klang von Unsicherheit.
 „Sind Sie ganz sicher, Fräulein Johnson? Gibt es nichts, was Ihnen nachträglich noch auffällt?“
 „Nein — eigentlich nicht —.“
 „Etwas, das Sie bemerkten, ohne sich im Augenblick dessen ganz bewußt zu werden?“
 Fräulein Johnson lachte etwas ärgerlich auf. „Sie bedrängen mich hart, Herr Poirot. Sie dürfen mich nicht veranlassen, Ihnen etwas zu erzählen, was ich mir vielleicht nur einbilde.“
 „Es gab also etwas, das Sie sich, sagen wir, einbildeten?“
 Fräulein Johnson sagte langsam, jedes Wort einzeln abwägend: „Ich habe mir — selber — eingebildet, daß ich an

diesem Nachmittag einen sehr schwachen Schrei gehört habe. Alle Fenster im Wohnzimmer nach draußen waren offen, und man hört von dort Geräusche von den Leuten, die in den Gerstefeldern arbeiten. Aber wissen Sie — inzwischen — hat sich in meinem Kopf der Gedanke festgesetzt, daß ich an jenem Nachmittag Frau Leidner gehört habe. Und das hat mich sehr unglücklich gemacht. Denn, wenn ich aufgesprungen und in ihr Zimmer gelaufen wäre — wer weiß? Vielleicht wäre ich rechtzeitig gekommen...“
 Dr. Reilly unterbrach sie mit großer Bestimmtheit. „Also reden Sie sich das nicht ein!“ sagte er. „Ich zweifle nicht im geringsten, daß Frau Leidner (verzeihen Sie, Herr Dr. Leidner) beinahe sofort, als der Mann das Zimmer betrat, niedergeschlagen wurde, und daß dieser Schlag sie gleich tötete. Sonst hätte sie Zeit gehabt, um Hilfe zu rufen und Lärm zu schlagen.“
 „Dennoch hätte ich vielleicht den Mörder stellen können,“ sagte Fräulein Johnson.
 „Um wieviel Uhr glaubten Sie den Schrei zu hören?“ fragte Poirot. „Um halb zwei herum?“
 „Es muß ungefähr um diese Zeit gewesen sein — ja.“ Sie überlegte.
 „Das würde also übereinstimmen,“ sagte Poirot nachdenklich. „Sonst hörten Sie nichts — das Öffnen oder Schließen einer Tür zum Beispiel?“
 Fräulein Johnson schüttelte den Kopf. „Nein, ich erinnere mich an nichts Derartiges.“
 Ein kurzes Schweigen entstand. Pöhllich hob Fräulein Johnson den Kopf und sagte: „Wissen Sie, Herr Poirot, ich glaube, ich habe Sie unabsichtlich irreführt. Wenn ich es recht überlege, hätte ich von meinem Platz aus einen Schrei aus Frau Leidners Zimmer kaum hören können. Zwischen mir und ihr lag das Antikenzimmer — und die Fenster ihres Schlafzimmers sollen ja geschlossen gewesen sein.“
 „Auf jeden Fall quälen Sie sich nicht damit,“ sagte Poirot freundlich. „Es ist wirklich nicht sehr wichtig.“



Gänse
 braut, 1/2 kg 1.15
 Enten, 1.25
 Feilg Müller,
 Sandbühl 103, 69000
Immobilien
Rentenhaus
 Rabensbürg,
 3x3 u. 3x2 1/2
 Wohnungen, m.
 Garten, m. gut
 dienliche, zu ver-
 kaufen.
 Harber, Imm.,
 Kottbus,
 Bohnhofstr. 5.
**Knaben-
Mädchen
Loden-Mäntel**
 regendicht, warm, strapazierfähig
 mit Kapuze
 Alter 6 Jahre
 andere Größen entsprechend
Windjacke . . . Mk. 10.50
Pullover, lg. Arm . . . 4.95
Sporthemd Gr. 65 . . . 3.10
Poiohemd . . . 2.95
Hosenträger . . . 1.-
Strümpfe . . . 1.85
Freundlieb
 KARLSRUHE
 Kaiserstraße 199

Wohnhaus
 Prachtiges
 Stadtmittel, 3x3 u.
 1x4 Zimmer, Bad,
 Veranden, Zentral-
 heizung, durch Ver-
 teilung besonders
 günstig zu ver-
 kaufen. Miete 5300 M.
 Preis 42 000.— M.
 Abzahlung 12 000.—
 ohne Rentabilisier-
 stück, Bad, durch-
 gehende
August Schmitt
 Suprothelen, Käufer,
 Karlsruhe, Stra-
 ße 43, Tel. 2117.

Rud. Hugo Dietrich
 Ecke Kaiser- und Herrenstraße
zeigt für anspruchsvolle, elegant gekleidete Frauen
die modischsten Neuheiten!
Damenkleider — Mäntel
Blusen — Kostüme — Pullover
Handschuhe — Schals
Dietrich-Modelle
 sind immer eine gute Orientierung.
 Meistens sind sie schon die Mode von morgen.

Schneider
 für Reparaturen
 gefucht. Zu erfragen
 in der Bad. Presse.
**Herren- und
Damenfriseur**
 auf 1. Nov. gesucht
 Karl Weber,
 Rehl, Weinst. 36.
Anzeigen
 in der „B. P.“
 haben Erfolg!

Amtliche Anzeigen
 Deffentliche Erinnerung
 Stets durch mich an die Zahlung fol-
 gender Steuern erinnert:
 5. 10. 38 die Lohn- und Weltersteuer für
 die zweite Hälfte des für den
 ganzen Monat September 1938,
 10. 10. 38 die Umsatzsteuer für den Mo-
 nat September bzw. für das
 3. Viertel 1938,
 10. 10. 38 die Beförderungssteuer v. Per-
 sonenbefehl mit Kraftfahr-
 zeugen,
 Sogleich wird an die Zahlung der im
 Laufe des Monats aufgrund der zu-
 geschickten Steuerbescheide fällig ge-
 wesen und noch fällig werdenber, Ab-
 schlagszahlungen erinnert.
 Eine Einzahlung der oben auf-
 geführten Steuern erfolgt nicht mehr.
 Wer eine Zahlung veräumt, hat
 ohne weiteres die gebührenpflichtige Er-
 hebung des Rückstandes durch Nach-

Familien-Nachrichten
 (Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)
Vermählte:
 St. Anton (Tirol) — Ofen-
 burg, Dr. Hans Feders,
 Bahndorf, und Bejelotte
 geb. Rieder
Geboren:
 Schwelmgen: Karl Krebs u.
 Frau Bebel geb. Bünker;
 eine Tochter Marlene
 Karlsruhe: Otto Widmann u.
 Frau Wilhelmine: eine
 Tochter Ingeborg
 Kreisleiter Will Worch u.
 Frau Erna geb. Rieder;
 1 Sohn Hermann-Robert
 Pforzheim: Walter Reck und
 Frau Erna geb. Siegel;
 eine Tochter Renate und
 einen Sohn Walter

Zu verkaufen
Garage (Holz)
 als Bauhülle, Schuppen oder Garten-
 haus verwendbar, billig zu verkaufen,
 Leopold Walschburger, Wolfsmühlweg,
 Friesenstraße 17.
Mietgesuche
3-4 Zimmer-Wohnung
 von pünktlichem Zahler gesucht. Woh-
 nung wird sofort gefucht. Angebote
 unter Nr. 4609 an die Badische Presse.

Stellen-Angebote
Lücht Vulkaniseur
 auf sofort gesucht,
 Frau Richter Wwe., Karlsruhe,
 Amalienstraße 37.
Züchtige, auerlässige
Haus-Gehilfin
 mit guten Kennt-
 nissen in Küche u.
 Hausarbeit im Alter
 von 35-40 Jahren,
 in gutes Haus so-
 fort gefucht. An-
 gebote unter Nr. 4604
 an die Bad. Presse.
**Küchen-
mädchen**
 sofort gefucht,
 Weiber Berg,
 am Rüdligspitz.

Unterricht
Priv.-Handelsschule „Merkur“
 (Berufsfachschule) KARLSRUHE, Karlstraße 8, Telefon 2018
Neue Handelskurse
 Maschinenschreiben, Kurzschrift, Buchf., kaufm. Rechnen, Wirtschafts-
 lehre und Briefwechsel, Steuern, Staatskunde, Schriftverbesserung usw.
Beginn Mitte Oktober 1938
 Die Kurse werden planmäßig geschlossen durchgeführt.
35. Schuljahr

Sterbefälle in Karlsruhe
5. Oktober:
 Hermine Bauer, geb. Weber, Ehefrau, 82 Jahre
 Anna Marlin, geb. Gund, Ehefrau, 60 Jahre
 Katharina Schwambeger, geb. Kahler, Witwe, 76 Jahre
6. Oktober:
 Ludwig Kleber, kaufm. Angestellter, Ehemann, 68 Jahre
 Theodor Seigert, Bäckermesser, Witwer, 82 Jahre
 Wilhelm Raue, Dolmetscher, ledig, 25 Jahre
 Karl Weidlich, Reglerungs-Oberinspektor, Ehemann, 56 Jahre
 Günther Wolff, Vater: Valentin —, Hilfsarbeiter, 1 Jahr
 Sofie Erub, geb. Schmidbauer, Ehefrau, 61 Jahre
7. Oktober:
 Alfred Weyer, Maschinenkloffer, ledig, 20 Jahre
 Emma Keimbach, geb. Stein, Witwe, 88 Jahre.

Funkprogramm vom 9. Oktober bis 12. Oktober

Tag	Uhrzeit	Programm	Uhrzeit	Programm	Uhrzeit	Programm
Sonntag, 9. Oktober:	8.00	Sonntag-Frühkonzert	10.00	Deutsche Musik	14.00	„Seid Ihr alle da?“
	8.00	Frankfurt: Wasserstands- meldungen, Wetterbericht, „Bauer hör’ zu!“	10.30	Deutsche Musik	14.30	„Mufft zur Kaffeestunde“
	10.00	Berlin: Nicht dem Leben	11.00	„Frohe Zeiten“	16.00	Mufft zum Sonntag nachmittag
Montag, 10. Oktober:	6.30	Kassel: Frühkonzert	12.00	Blasmusik	18.00	Das heutige Lied
	7.00-7.10	Frühnachrichten	13.00	Mietes Kapitel der Zeit	18.30	„Die Mühle im Schwarz- wald“
	8.00	Wasserstands- meldungen, Wetterbericht, Gymnastik	13.15	Mufft am Mittag	19.00	„Sport am Sonntag“
Dienstag, 11. Oktober:	6.30	Kassel: Frühkonzert	13.00	Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht	20.00	Nachrichten
	7.00-7.10	Frühnachrichten	13.00	„Für Dich dabei“	20.10	„Wie es euch gefällt“
	8.00	Wasserstands- meldungen, Wetterbericht, Markber- ichte, Gymnastik	13.30	„Für Dich dabei“	22.00	Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
Mittwoch, 12. Oktober:	6.30	Kassel: Frühkonzert	13.00	Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht	22.30	W. u. Mozart: Streich- quartett C-Dur, K. 465
	7.00-7.10	Frühnachrichten	13.00	„Für Dich dabei“	24.00-2.00	Nachrichtens- funk
	8.00	Wasserstands- meldungen, Wetterbericht, Markber- ichte, Gymnastik	13.00	„Für Dich dabei“		

Auswärtige Sterbefälle
 (Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)
 Weitingen: Hermann Neuf, Oberforstwart a. D., 79 Jahre alt
 Wehrburg: Carl Barthmann, Zugführer a. D., 69 Jahre alt
 Bad Friedrichshafen: Franz Schmeibler, Kraftfahrer, 85 Jahre alt
 Großriederfeld (Odenwald): Franz Johann Reichert, 59 Jahre alt
 Mannheim: Wendelin Baumgärtner, Postassistent a. D.
 Pforzheim: Karl Mattes, 42 Jahre alt
 Schopfheim: Emilie Schäuble geb. Giesler, 69 Jahre alt
 Ueberlingen: Mar’in Hellwegger, Witwe, 86 Jahre alt — Max
 Regenfeldt
 Weiler: Josef Weiler, 76 Jahre alt

RADIO
**Für Reparatur
und neue Appa-
rate geh in das
Spezialhaus**

 Karlsruhe Tel. 5015
KAISER-ECKE ADLER

**Ingrid Bergman, Sabine Peters
Ursula Herking, Carsta Löck**
in dem
UFA-Film



Die vier Gesellen
nach Jochen Huth's
Theaterstück, mit:
Hans Söhnker - Leo Slezak
SPIELLEITUNG: CARL FROELICH
Ein Meisterwerk gegenwärtiger Zeit
einer Menschenschilderung!

Beg. 4.00, 6.10, 8.30, So. ab 2.00. Jug. üb. 14 J. zugel.

Ufa-Theater und Capitol

**Badisches
Staatstheater**
Samstag,
d. 8. Oktober 1938:
10. u. 11.00
**Flachmann
als Erzieher**
Komödie von
Lito Cziffli
Regie: Baumbach.
Mitwirkende:
Erwig, Karlow,
Ohle, Roust, Cöret,
Göder, Alenker,
Altebe, Mathias,
Mehner, Müller,
Prüter, Schudde,
Steiner, Stodder,
v. d. Trend.
Anfang 20 Uhr
Ende geg. 22.45 Uhr
Preise B
(0.65-3.95 RM.)
So. 9. 10.:
Gästspiel
P. Bende-Pilmsen.
Reinigungs-
Dienst.

Empfehlungen
**Sieben-
Wurzeltée**
steigt Ihnen b. Abküm-
ma, Gicht u. Nierle,
welche Wunderkraft
in den Heilmitteln d.
Natur verborg. liegt.
Nur echt mit dem
Fischzeichen. 1.50 RM.
in allen Apotheken



Hotel Germania, Karlsruhe

TANZ-TEES
Unsere
beginnen am **9. Oktober**, jeweils von 4 bis 6 $\frac{1}{2}$ Uhr
und finden **jeden Sonntag** statt.

Geschäfts-Übernahme
Dem verehrlichen Publikum zur gefl. Kenntnis-
nahme, daß wir mit dem 1. Oktober das Lokal
Zum Storchennest
Scheffelstraße 46
übernommen haben u. laden zum Besuch ein.
Karl Bürk jr. und Frau

**COLOSSEUM
THEATER**
Herrliches Varieté
3 Stunden Freude und Frohsinn.
Heute abend 8.15 Uhr.
Sonntag nachmittag 4.15 Uhr
Familien-Vorstellung.
Abends 8.15 Uhr

Heirats-Gefuche
Witwe, 43 Jahre
gebff., gute Erziehn., m. Glädr, Sohn,
Beemba, gute Ausstattung vorhanden,
möchte sich wieder verheiraten.
Serren in guter Position und geordn.
Verhältnissen möchten sich melden. Nur
ernstl. Zuschriften mit Nr. 440193
an die Badische Presse erbeten.

Die neuen Formen für den Herbst



**Neu die modische Linie -
Neu die Muster -
und - diese Preise -**

Flotte Ulster und Paletots	Halbschwere Mäntel
35.- 48.- 59.- 72.- 89.-	32.- 45.- 58.- 64.- 78.-
Vornehme Sakko-Anzüge	Herbstliche Sport-Anzüge
35.- 48.- 59.- 65.- 84.-	32.- 48.- 54.- 65.- 78.-
Sport-Strücker	Loden-Mäntel
25.- 35.- 42.- 54.- 68.-	25.- 32.- 38.- 45.- 56.-

Große Auswahl in Knaben-Mäntel, Arbeitshosen, Berufskleidung
Männer, die sich gern gut kleiden, kaufen

SCHNEYER
KARLSRUHE Ludwigsplatz
BADEN-BADEN Lichtentaler Str. 8

Nach Portugal-Italien mit KdF!



Die Deutsche Arbeitsfront, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ führt vom 18. Oktober bis 6. November 1938 eine Italien-Fahrt durch. Die Einschiffung in „Der Deutsche“ erfolgt am 18. Oktob. in Bremerhaven. Anlaufhäfen sind Lissabon, Bari, Palermo, Venedig. Die Rückfahrt von Venedig bis Karlsruhe erfolgt am 5. Novemb. mit der Bahn. Der Fahrpreis beträgt
einschließl. aller Leistungen RM. **174.-** Anmeldungen sind sofort bei den Dienststellen der NSG. „Kraft durch Freude“ abzugeben

Achtung heute und morgen
11 Uhr:
Nacht - Vorstellung!



SASCHA GUYTRY'S
Roman eines Schwindlers
Paris, Monte Carlo, Lebewelt
mondänster Art, dazwischen
ein Schwindler, ein Lebens-
schicksal voll Fleisch und Blut.

**KONZERT-
KAFFEE MUSEUM**
Monat Oktober
Franz Viktor Osenege
der Wiener Geiger
mit seinen Solisten
GASTSPIEL
Eröffnung des Wintergartens
u. Konditoreikaffee am 15. Oktober

Zur Brauerei Peter, Neudorf bei Graben
Inhaber Karl Peter
Kirchweih-Tanz
Altbekannte, vorzügliche Küche, eigene Schlachtung,
prima naturreine Weine, ff. Schremp-Printz-Biere

Gasthaus und Kaffee „Zum Lamm“
Inh. Josef Paul Heil
Neudorf bei Graben
Kirchweih-Tanz
eigene Schlachtung, prima Oberländer
und Pfälzer Weine - Moninger Bier

Café Bauer
Samstag, Sonntag
Ratskeller
Tanz im Grinzing

Sportplatz Mühlburg
Sonntag, 9. Oktober 1938, 3.00 Uhr
um den Tschammer-Pokal
V.I.B. Stuttgart
VORSPIEL
Mitglieder zahlen nach D. F. B.-Bestimmungen volle Preise

**Ein sorgenfreies
Leben!**
Ja! Durch einen Treffer in der Staatslotterie
kann dieser Wunsch Erfüllung
finden. Kaufen Sie heute noch!
Ziehung 1. Klasse 19. u. 20. Okt. ds. Js.
Lose $\frac{1}{2}$ RM. 3.-, $\frac{1}{4}$ RM. 6.- bei Staatl. Lotterie-Einnahme
HOLZ KARLSRUHE
Karlsruhe Nr. 64 - Telefon Nr. 3524

RHEINGOLD
LICHTSPIELE-KINE-MÜHLBURG
Rheinstr. 22 • 70051 Mühlburg • Telefon 441

Verschiedenes
Heizer
mit langjähriger Erfahrung sucht zur
Bedeutung noch einige
Beiträge.
Ang. an Leop. Klinger, Leopoldstr. 13.

Unterricht
ALLEGRI
Tanzinstitut
Stefaniensstr. 7 / Telefon 5464

Dekorat. **Malkurs** Künstlerisch
Im gründl. Zeichnen u. Malen erteile
ich Unterricht, tanzüber und abends.
Hummel Winter-
straße 30

Auf den ersten Blick
erkennen Sie
die Note gepflegter Eleganz
und gediegener Vornehmheit ein
**Dietrich-
Anzuges**
Maßgebende Persönlichkeiten der Wi-
schaft u. Verwaltung, Direktoren, Aufsichts-
ratsmitglieder, Bank- und Finanzleute, ab-
auch Aerzte, Rechtsanwälte, Wissenscha-
ler u. anerkannte Künstler zählen zu meine
Stamm-Kunden!
Überzeugen auch Sie sich von meine
sehenswerten **Großstadt-Auswahl**

feinster Maßstoff
 $\frac{3}{4}$ fert. Modellanzüge
Aquastrella - Mäntel
Uebergangs-Mäntel
Selbstverständlich auch für
korpulente Herren
Sie sehen seltene, hochwertige Qua-
litäten zu angenehmen, für jederman
erschwinglichen Preisen!

Rud. Hugo **Dietrich**
Ecke Kaiser- und Herrenstraße

Geschäftsempfehlung!
Ab 9. Oktober ist mein Geschäft wieder
Sonntags von 11-19 Uhr geöffnet.
Empfehle meine ff. Backwaren, Verkauf auch
über die Straße, sowie den Besuch meines
gemütlichen Cafés.
Café Lasch Klauprechtstr. 13

**Café
Grüner
Baum**
Täglich
spielt
**Hugo
Strübel**
mit seiner
Tanz-Kapelle

Weine
Aus dem
Sommerjahr 1937
Frankweiler weiß 1.00
ein ganz hervorragend abgebauter würzig schmeckend.
Ungsteiner rot 1.10
ein kräftiger, frischer und beliebter Wein
Flaschenpfand 15 Pfennig
Verlangen Sie bitte unsere neue Weinliste

Pfannkuch
KELLERER

Sieg der Gemeinschaft

Stolzer Rechenschaftsbericht des Winterhilfswerks des Gau Baden — Einsatzbereitschaft und Opferinn feiern Triumphe Von Jahr zu Jahr höhere Sammelergebnisse

Anlässlich der feierlichen Eröffnung des Winterhilfswerks 1938/39 des Gau Baden, die gestern abend durch Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner vorgenommen wurde und über deren Verlauf wir an anderer Stelle berichten, verlas der Gaubeauftragte für das WHW, P. G. Dinkel, folgenden stolzen Rechenschaftsbericht:

Fast 9,5 Mill. Mark Geld- und Sachspenden

Das Aufkommen des Gau Baden im Winterhilfswerk 1937/38 beträgt:

an Geldspenden	insgesamt 7 429 002 RM.
an Sachspenden	„ 2 060 490 RM.

Die Geld- und Sachspenden ergeben also zusammen ein Aufkommen von 9 489 492 RM.

Darin sind nicht enthalten die Spenden einzelner Großspender des Gau Baden, die direkt dem Reichsbeauftragten zugehen. Obwohl im Winterhilfswerk 1937/38 vier Sammlungen weniger durchgeführt wurden als im Winterhilfswerk 1936/37, hat das Gesamtaufkommen eine Erhöhung um 145 769 RM. erfahren.

Dies ist bisher im Gau Baden das höchste Ergebnis aller durchgeführten Winterhilfswerke und ein Beweis für den bewährten Opferinn der Bevölkerung und für die unermüdete Einsatzbereitschaft unserer ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen.

Im Winterhilfswerk 1933/34 betrug das Gesamtaufkommen rund 7 788 562 RM. im Winterhilfswerk 1934/35 rund 7 791 182 RM. im Winterhilfswerk 1935/36 rund 8 092 492 RM. im Winterhilfswerk 1936/37 rund 9 343 723 RM.

Dazu das Aufkommen des Winterhilfswerkes 1937/38 9 489 492 RM. Das ergibt ein Gesamtaufkommen seit dem ersten Winterhilfswerk von 42 485 451 RM.

Jeder Haushalt des Gau Baden opferte durchschnittlich im vergangenen Winterhilfswerk Bar- und Sachspenden im Werte von zusammen 15,50 RM.

Ausgegeben haben wir insgesamt 8462 811 Mark

Der Wert der an die bedürftigen Volksgenossen zur Verteilung gelangten Sachspenden liegt höher als das reine Aufkommen, da durch die frachtfreie Beförderung und durch günstigen Einkauf der Gebrauchswert der von uns gekauften Sachspenden ein weitläufiger höherer war als der Einkaufspreis.

Weiterhin konnte der Gau Baden in größerem Umfang Geldmittel und Sachwerte als Ausgleich für wirtschaftlich schwächere Gauen zur Verfügung stellen.

So wurden unter anderem in diesem Jahr auch an die deutsche Ostmark abgegeben:

an Barspenden	270 414 RM.
an Sachspenden und aus unseren Lagern im Werte von zusammen	92 702 RM.

Von Winterhilfswerk zu Winterhilfswerk konnte im Gau Baden nicht nur das Gesamtergebnis, sondern auch das Ergebnis einzelner Sammelergebnisse beträchtlich gesteigert werden.

Ein Sammelergebnis übertrumpfte das andere

So haben z. B. im Winterhilfswerk 1936/37 die Reichs- und Gaustraßenaktionen 1 095 487 RM. ergeben, in diesem Jahr aber 1 296 180 RM. Die Spenden an Nahrungsmittel und Genussmitteln einschließlich der Pfundspende brachte im WHW 1937/38 einen Wert von 1 258 060 RM. gegenüber im Vorjahr 1 010 588 RM. Die Bauern, Industrie, Handel und Handwerk, alle Schichten unseres Volkes haben ihren Opferinn unter Beweis gestellt, insbesondere auch der deutsche Arbeiter: Das Opfer von Lohn und Gehalt brachte im Vorjahr 1 802 308 RM., in diesem Jahr 2 024 796 RM.

Hier hat der deutsche Arbeiter, der zum großen Teil einst selbst das unglückliche Opfer eines sich sozialistisch gebärdenden, aber sich volksfeindlich auswirkenden Systems gewesen ist, ein leuchtendes Beispiel seines Opfersinns gegeben.

Der „Tag der nationalen Solidarität“ ergab in diesem WHW den Betrag von 362 612 RM., das sind 158 317 RM. mehr als im Vorjahr, also 78 v. H. Der Ver-

Die Verteilung der Sach- und Geldspenden

Unsere betretenen Volksgenossen erhielten im letzten WHW, um nur die hauptsächlichsten Lebensmittel herauszugreifen:

282 464 Zentner Kartoffeln im Werte von	1 210 921 RM.
782 600 Kg. Mehl im Werte von	333 931 RM.
380 800 Kg. Fischfett im Werte von	399 296 RM.
360 400 Kg. Fleischkonerven im Werte von	720 890 RM.
1 219 800 Kg. Gemüse im Werte von	251 927 RM.
219 300 Kg. Zucker im Werte von	166 988 RM.
Insgesamt wurden	(im Werte von)
18 748 800 Kg. Nahrungsmittel und Genussmittel	4 243 685 RM.
Weiterhin wurden	(im Werte von)
881 116 Ztr. Kohlen, Brettsägen und Holz	1 162 846 RM.
ausgegeben, sowie	
322 278 Bekleidungsstücke im Werte von	1 682 994 RM.
Darin sind enthalten:	
49 829 Paar Schuhe im Werte von	492 486 RM.
28 214 Bekleidungsstücke (Knaben u. Männer	450 080 RM.
17 401 Bekl.-St. f. Frauen u. Mädchen i. B. v.	1 61 317 RM.
88 395 Stück Leib- u. Kinderwäsche i. B. v.	267 292 RM.

Weiter kamen zur Verteilung: Haushaltungsgegenstände, Liebesgaben- und Weihnachtspakete, Weihnachtsbäume und Spielzeug im Werte von rund 191 048 RM.

Der Wert der abgegebenen Obstkörbe, Freizeitspiele, Schulspeisungen, WHW-Speisungen, Freikarten für Theater, Kino und Konzerte beläuft sich auf insgesamt 1 187 226 RM.

Diese Zahlen geben ein eindrucksvolles Bild von der Opferbereitschaft und Opferfreudigkeit der Bevölkerung des Gau Baden in der fünften Schlacht gegen Hunger und Kälte. Der Gaubeauftragte führte hierzu folgendes aus: Wieder gilt es, den Volksgenossen und Volksgenossinnen zu helfen, die trotz ihres Selbstbehauptungswillens noch nicht oder nicht mehr in der Lage sind, die Nöte des Winters zu bannen.

Umfang und Bedeutung der NSV-Arbeit

Es seien hier nur einige Zahlen aus der Arbeit genannt, die nicht nur im Sommer, sondern auch während der Wintermonate auf dem Gebiete der NSV-Volkswohlfahrt geleistet wird:

Im Hilfswerk „Mutter und Kind“ sind im Arbeitsjahr 1937/38, also ohne Berücksichtigung des WHW, Sachleistungen für Lebensmittel, Kleider, Wäsche, Säuglingsausstattungen in Höhe von 1 124 903 RM. aufgewendet worden und bereits in diesem Jahre nach Beendigung des WHW 1937/38 bis einschl. Juli dieselben Leistungen in Höhe von 345 405 Reichsmark.

Verpflichtet wurden im Jahre 1937/38 im Gau wiederum 2385 Mütter, und im Geschäftsjahr 1938/39 bis jetzt 1880 Mütter.

Für Wohnungshilfe wurden im Geschäftsjahr 1937/38 81 040 RM. und vom April 1938 bis heute 81 644 RM. bewilligt.

Kinderlandversicherung: Im Geschäftsjahr 1938 wurden bis einschl. 30. September 1938 7625 Kinder versichert,

kauf von WHW-Briefmarken erbrachte als weiteren Erfolg 201 373 RM., davon als Reinerlös 88 449 RM.

Um die hilfsbedürftigen Volksgenossen schneller und zuverlässiger betreuen zu können, waren im Gau Baden 1780 Ausgabestellen errichtet. Zur Herrichtung von reparaturbedürftigen Kleidungsstücken und Schuhen wurde in 67 Nähstuben und 20 Reparaturwerkstätten gearbeitet. Für die direkte Verpflegung von Hilfsbedürftigen sorgten zehn WHW-Küchen, außerdem waren in den Großstädten 11 Wärme- und Leihstuben eingerichtet.

Die Gesamtzahl der für Sammlungen usw. zur Verfügung stehenden ehrenamtlichen Helfer belief sich im vergangenen WHW auf 57 800, darunter 16 700 politische Leiter und NSV-Walter.

Die Zahl der zu betreuenden Arbeitslosen ist wohl von Jahr zu Jahr kleiner geworden und nunmehr stellenweise fast ganz verschwunden. Es gilt aber immer noch, die große Zahl der Klein- und Sozialrentner und sonstige alte und nicht mehr erwerbsfähige Volksgenossen im WHW zu unterstützen.

Die Zahl der Betreuten sank in unserem Gebiet von 550 000 im Jahre 1933/34 auf 413 000 im Jahre 1934/35, um sich dann von 352 000 im Jahre 1935/36 auf 312 000 im Jahre 1936/37 zu verringern.

Im Winterhilfswerk 1937/38 war die Zahl der Betreuten auf 280 000 gesunken. Es sind dies 32 000 Betreute weniger als im Vorjahr.

Von der Fürsorge zur Vorsorge

Grundsätzlich muß aber wiederholt und klar festgehalten werden, daß das WHW längst über seinen ursprünglichen Rahmen hinausgewachsen ist und sich von früher notwendigen mehr fürsorglichen Maßnahmen zu den vorsorglichen nach nationalsozialistischen Grundtendenzen und Zielen ausgeweitet hat. So werden außer beträchtlichen Mitteln, die die Verbände der freien und auch konfessionellen Wohlfahrtspflege, das Deutsche Rote Kreuz, der Reichsmütterdienst und ähnliche Einrichtungen erhalten, auch Mittel für die Durchführung wohlfahrtspflegerischer und gesundheitsfördernder Aufgaben der NSV-Volkswohlfahrt abgestellt. Es ist klar, daß die Aufkommen an Mitgliedsbeiträgen, die sich ja nur aus kleinen und kleinen Summen zusammensetzen, nicht ausreichen können, um die mehr und mehr wachsenden gewaltigen Aufgaben der NSV-Volkswohlfahrt zu bestreiten.

davon in fremde Gauen 5986 Kinder. Weitere 1000 Kinder werden in diesem Geschäftsjahr noch versichert.

16580 Kinder fanden Erholung in Baden

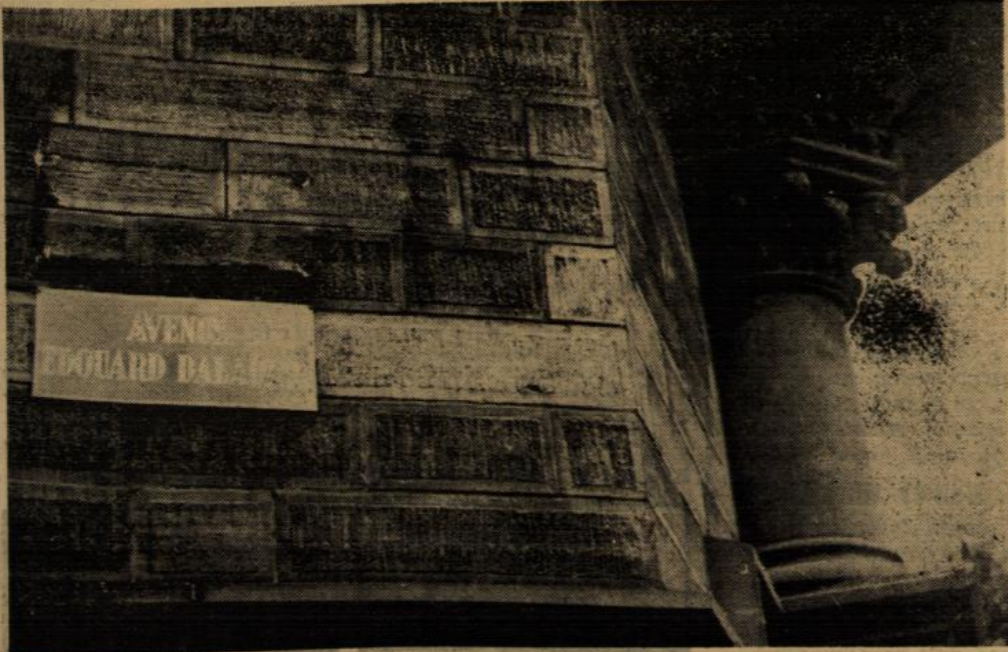
Aufgenommen haben wir im Geschäftsjahr 1938 bis 30. September die gewaltige Zahl von 16 580 Kindern, darunter 5150 Kindern aus der deutschen Ostmark. Weitere 1000 Kinder werden bis 31. März 1939 noch aufgenommen. Dies bedeutet eine gewaltige Erhöhung gegenüber der im letzten Jahr zur Verfügung stehenden Zahl von rund 11 000 Freistellen. Weiter wurden seit dem 1. April 1938 in Heime versichert: 2200 Schul- und Kleinkinder und rund 1000 Jungarbeiter.

Im Laufe des Winters sollen noch 1200 Schulkinder, 500 Kleinkinder und 1000 Jungarbeiter versichert werden. Tausende von Kindern fanden in 15 örtlichen Erholungsstätten über die Sommermonate Unterkunft.

Im Rahmen der Hitler-Freiplatzspende wurden im Geschäftsjahr 1938 bis 30. September rund 3500 Urlauber aufgenommen, darunter 1700 Urlauber aus der deutschen Ostmark. Aus unserem Gau wurden 500 Urlauber versichert. Eine Heilversicherung in Heilbäder und Kurorte konnte in diesem Geschäftsjahr bis jetzt in 123 Fällen vorgenommen werden. Die Zahl der NSV-Dauerkindergärten konnte von 116 mit 5316 Kindern im Jahre 1937 auf 238 mit 12 538 Kindern erhöht werden, die der Dauerkinderkrippen von 7 auf 10. Acht neue Erntekinderkrippen wurden geschaffen. Die Zahl der Erntekinderkrippen erhöhte sich von 76 auf 113. Damit ist durch die Entlastung der Bauernfrau ein schöner Beitrag zur Erfüllung des Vierjahresplanes geleistet.

Zunehmende soziale Tätigkeit

Die Zahl der NSV-Gemeindekationen belief sich auf 96 mit 98 noch mitbetreuten Stationen. 185 Gemeindekationen übernahm in diesem Jahr das Deutsche Rote Kreuz. Die Zahl der NSV-Krankenpflegeschulen und NSV-Schweizerschülerinnen ist ständig im Steigen begriffen. Dazu kommt der der NSV unterstellte Reichsbund der freien Schwestern und Pflegerinnen mit insgesamt 280 Krankenschwestern, Pflegerinnen und Schülern, die in Krankenhäusern, Anstalten und Einrichtungen der NSV-Volkswohlfahrt, Kinderkrippen, Mütter- und Säuglingsheimen, Müttererholungsheimen usw. tätig sind. Dazu kommt weiter die NSV-Jugendhilfe mit ihrer Vorkarrierearbeit und mit ihren Hilfsmitteln an Jugendlichen und in der Familie, außerdem die Sonderleistungen im Dienste der Volksgesundheit.



Strassburg ehrt Daladier

Zu Ehren des französischen Ministerpräsidenten wurde von der Stadt Strassburg die Umbenennung einer Straße in „Avenue Edouard Daladier“ vorgenommen. Unser Bild zeigt das Straßenschild, das den Namen des französischen Ministerpräsidenten trägt.

(W. Pfeiffer)

Stählernes Band über den Strom

Die neue Konstanzer Rheinbrücke und ihre Bedeutung - Bessere Verkehrsbedingungen an der Warte zum Reich

Am 9. Oktober wird nunmehr die neue Rheinbrücke in Konstanz feierlich in Betrieb genommen.

Konstanz, 8. Okt. (Eigener Bericht)

Zwei „klassische Brückentypstädte“ markieren Anfang und Ende des Hochrheins, Konstanz und Basel. Beide verdanken Gründung und Wachstum der Lage an Stellen, die von Natur zu bedeutenden Flußübergängen bestimmt sind. Wo der junge Rhein den Moränenwall durchbricht, den die Eiszeitgletscher zwischen Ober- und Untersee schoben, bietet sich von Bregenz bis Stein a. Rh., also auf einer Strecke von rund 70 Kilometer, die einzige Möglichkeit zu einer Verbindung zwischen Süd und Nord. So war es eine Selbstverständlichkeit, daß die Römer an diesem strategisch wie verkehrsgeographisch gleich wichtigen Brückenkopf frühzeitig ein Kastell errichteten. Aus ihm ist die Stadt Konstanz hervorgegangen.

Auch im Mittelalter spiegelt sich im Schicksal der Brücke Aufstieg und Niedergang der Stadt. Mehrfach in ihren mittleren ganz aus Holz errichteten Teilen völlig niedergebrannt, immer wieder neu aufgebaut, Einzugsstraße zahlreicher deutscher Könige und Kaiser, in manchen Kriegen heftig umstritten, war die Brücke mit der auf ihr stehenden mächtigen Rheinmühle ein stolzes Wahrzeichen des alten Konstanz, bis sie am 1. Juni 1856 einer letzten vernichtenden Feuerbrunst zum Opfer fiel.

Damals näherte sich gerade die Bahnlinie Basel—Waldshut—Singen der Stadt, und so beschloß man, Straßen- und Eisenbahnbrücke zu verbinden. Man rüdte das Bauwerk aufwärts bis dicht an den Ausfluß des Rheins aus dem Obersee und schuf in den Jahren 1857—1862 jene dreibogige schmiedeeiserne Brücke, die rund 75 Jahre getreulich ihre Dienste tat, aber sich zuletzt gegenüber dem stetig wachsenden Verkehr — es passierten rund 25 000 Fahrzeuge und mindestens ebenso viel Fußgänger täglich die Brücke — als völlig unzulänglich erwies. Erst die nationalsozialistische Stadtverwaltung aber nahm tatkräftig den Neubau in Angriff. Man kann in der Tat von einem Neubau reden; denn von der alten Brücke blieb nichts übrig als der Pfahlrost und der Mauerwerk in den Pfeilern.

Nachdem vom Juli bis Oktober 1936 die 190 Meter lange hölzerne Hilfsbrücke erstellt worden war, begann das große Werk mit der Verlängerung und dem Umbau der Strompfeiler und Landwiderlager sowie dem Bau der Fußgängerunterführungen an beiden Ufern. Allein 1 800 Kubikmeter Stampfbeton, 1 500 Kubikmeter Eisenbeton und 246 Kubikmeter Granitmauerwerk wurden dabei verarbeitet. Im Dezember 1937 begann der Abbruch der alten Straßenbrücke. 380 Tonnen Schweißeißen wurden ausgebaut. Der neue Ueberbau

erforderte 680 Tonnen Baustahl mit 120 000 Metern und war im Juli 1938 fertig. Es folgte der Einbau der Eisenbetondecken mit Abdichtung und Asphaltbelägen, welche letztere allein 1 320 Quadratmeter Hartgipsasphalt umfassen. 12 000 Kubikmeter Erde wurden im nächsten Bauabschnitt, dem Ausbau der Rampen und Zufahrtsstraßen, bewegt, wobei die Erdbewegungen bei Verbreiterung und Umbau des Susestes vor der „Insel“ nicht eingerechnet sind.

Nun steht also das Werk und lobt in seiner ganzen imponierenden Größe seine Meister. 130 Meter überspannen die drei Bogen von Ufer zu Ufer. Die Straßensfahrbahn ist von 5,40 auf 10 Meter verbreitert worden, die Fußgängerwege etwa im gleichen Verhältnis. Die Brücke, die ja auch die einleitige Eisenbahnfahrbahn umfaßt, entspricht allen Anforderungen der Bauklasse I (schwerste Verkehrslasten). Der schiefe Übergang im Zuge der Mainaustraße, ein Verkehrshindernis 1. Ordnung, ist weggefallen. Auch der Fußgänger braucht an den Brückenden dank der beiden Unterführungen nicht mehr Eisenbahnlinie und Fahrbahn zu überqueren. Sogar auf die bevorstehende Schiffarmachung des Hochrheins ist Rücksicht genommen. Die Deckung des mittleren Brückerbogens liegt jetzt schon 33 Ztm. höher; darüber hinaus aber läßt sich der ganze Brückenerbau zu gegebener Zeit auf die notwendige Höhe heben. Freilich müßte dann die Frage der Eisenbahnlinienführung einer neuen Prüfung unterzogen werden.

Auch ästhetisch befriedigt der Neubau in hohem Grade. Das ganze Stadtbild hat an Ueberfröhmigkeit und Reiz gewonnen. Durch die Begrünung des der Brücke vorgelagerten Häuserblocks auf der Petershauser Seite ist der Blick viel freier geworden. Die Baumasse der Klosterkirche stellt sich nun wesentlich vorteilhafter dar. Auch die alte Wilhelmstraße, die nunmehr Straße der SA heißt, ist kaum wiederzuerkennen. Sie ist zu einem breiten repräsentativen Einfallstor der Stadt geworden mit besonders schönem Durchblick auf das Münster.

Dem Neubau der Konstanzer Rheinbrücke kommt indessen weit mehr als nur lokale Bedeutung zu. Sie verbindet bis hinab nach Maxau als einzige Brücke beiderseits rhein-deutsches Gebiet; denn bis zur Pfalz greift das Reich nur bei Konstanz über den Strom. Eingezogen zwischen See und Grenze, ist die Stadt allein durch diese Brücke aus deutsche Hinterland angegliedert. Daß diese einzige Verbindung jetzt breiter und bequemer geworden ist, bekräftigt die Bürger in der Hoffnung auf einen immer engeren Anschluß an das Kultur- und Wirtschaftsleben des Gesamtreiches. Die Brücke ist Unterpfand dafür, daß alles geschehen wird, um Konstanz die Nachteile seiner beengenden Grenzlage zu erleichtern.

Bauprojekte der Stadt Eberbach

Errichtung eines Gemeinschaftshauses mit Parteigebäude - Architekt-Erstellung-Preisbewerbung im Wettbewerb um den besten Entwurf

Eberbach, 8. Okt. (Eigener Bericht)

Wie vor dem Bau der Volksschule veranstaltete Bürgermeister Dr. Schmeyer auch zum projektierten Bau einer Stadthalle mit Parteigebäude einen Wettbewerb unter den im Landeskommissarbezirk Mannheim und Karlsruhe wohnhaften, der Reichskammer der bildenden Künste angehörenden Architekten.

Zum festgesetzten Termin waren 47 Entwürfe eingegangen, die nach ihrer formalen Seite von Stadtbaumeister Hanspach geprüft wurden. Die Entwürfe wurden dann am Donnerstag folgenden Preisrichtern vorgelegt: Prof. v. Teuffel-Karlsruhe, Prof. Ernst Schweizer-Karlsruhe, Dipl.-Ing. C. Lang-Pforzheim, Bau rat Koch-Karlsruhe, je einem Vertreter der Bauleitung, SA-Gruppe Süd-West, Landrat Raumann-Heidelberg und Bürgermeister Dr. Schmeyer-Eberbach.

Der Wettbewerb bezweckt, in großzügiger Weise für die NSDAP. und ihre Gliederungen Räume zu schaffen und in Verbindung damit ein Gemeinschaftshaus zu errichten, das für alle öffentlichen Veranstaltungen größtmöglicher Verwendung finden soll. Der große Saal mit Bühne im Hauptgebäude soll etwa 1000 bis 1200 Personen Sitzgelegenheit bieten, ferner ist ein Sitzungssaal für kleinere Tagungen mit etwa 80 bis 100 Quadratmetern vorgesehen. Auch bei den Räumlichkeiten für die Partei und ihrer Gliederungen sind alle Gesichtspunkte berücksichtigt, die der Arbeitsweise und den Aufgaben der Bewegung entsprechen.

Von den nun in übersichtlicher Weise ausgestellten Plänen sind 11 in engere Wahl gezogen. Das Preisgericht entschied: 1. Preis Architekt B. Gerstung-Pforzheim; 2. Preis Dr. Ing. S. Möhrle, Regierungsbaurat, Mannheim; ebenfalls 2. Preis Reg.-Baumeister G. Hamppe und Rudolf Steinbach-Heidelberg. — Ein weiterer Entwurf von Stadtbaumeister Th. Frick-Rastatt wurde zum Ankauf empfohlen.

Dem mit dem ersten Preis ausgezeichneten Entwurf ist folgende Baukostenberechnung beigegeben: 1. Stadthalle RM 276 830, 2. Parteigebäude RM 61 470, 3. Garagen und Parkplätze RM 1800.

Sämtliche Entwürfe sind bis einschließl. 16. Oktober öffentlich ausgestellt und jedermann zugänglich.

Wie Bürgermeister Dr. Schmeyer in einer Besprechung mitteilt, kann erst gebaut werden, wenn dazu die erforderlichen Mittel vorhanden sind. Aufnahme von Mitteln für die Finanzierung dieses Bauvorhabens kommt nicht in Frage. Es ist bekannt, daß bereits namhafte Summen zum Stadthallen-Fond gestiftet wurden oder durch Veranstaltungen zusammengebracht werden konnten. Dieser Fond und was noch hinzukommen wird, bleibt dem vorerwähnten Bauprojekt vorbehalten. Die Bauzeit selbst kann aus den angeführten Gründen noch nicht festgesetzt werden.

Schaffen und Planen in Mosbach

Mosbach, 8. Okt. (Eigener Bericht)

Die Mosbacher feierten dieses Jahr ihr Erntedankfest im Stadteil Rüttenbach. Wortführer für Rüttenbach war Hauptlehrer Niel und Sprecher für Mosbach Bürgermeister Dr. Gimmel, dem dieser Tage an Stelle von Wil-

helm Staat auch das Amt des Ortsgruppenleiters der NSDAP hier übertragen wurde.

Für den Winter 1938/39 ist im Bürgeraal des Rathauses die Abhaltung von kulturellen Abenden geplant, die womöglich allwöchentlich stattfinden sollen. Das Programm, dem heimatische und volkstümliche, musikalische, geistliche und literarische Themen zur Grunde gelegt werden, soll jeweils nur von heimischen Kräften und Formationen bestritten werden.

Die Stadt Mosbach beabsichtigt ferner im kommenden Jahre einen Sippen- und Heimattag durchzuführen, wozu das städtische Kultur- und Verkehrsamt bereits die Vorbereitungen trifft. Ueber den Sippen- und Heimattag hinaus soll die Veranstaltung zu einem Stellbühnen aller werden, die je mit Mosbach in Beziehung treten und das alte Städtchen liebevoll haben.

Das städtische Museum, das seitler etwas an Material überladen war, ist durch den Direktor des Badischen Landesmuseums, Dr. Kott, unter anderen Gesichtspunkten grundlegend umgestaltet worden, nachdem zwei weitere Räume für das Heimatmuseum im Erdgesch. des Mosbacher Rathauses hergerichtet worden sind.

Um dem planlosen und oft unzweckmäßigen Bauen im Stadtbezirk ein Ziel zu setzen, hat die Stadtverwaltung einen „Zonenplan“ aufgestellt. Darnach wird das in Frage kommende Gelände in gewisse Zonen eingeteilt, in denen nur bestimmte Arten von Gebäuden und Anlagen errichtet werden dürfen. Auf diese Weise wird nach und nach eine Villen-, Eigenheim- und Mietwohnzone, sowie eine Zone für industrielle, sportliche und andere Anlagen geschaffen. Unsichere Baulücken sollen geschlossen und bauwürdige, unbrauchbare Häuser der Altstadt abgerissen werden. — Zwischen der Haupt- und Horst-Wesselfstraße wurde an der Kleinbahnstraße Mosbach—Mudau eine neue Eisenbahnstrasse errichtet, was einer dringenden Notwendigkeit entsprach. Aus Verkehrssicherheitsgründen soll später das offene Bahnhofs-Gelände der genannten Strecke verlegt werden.

Bildhauer Martin Hellweger †

Ueberlingen, 8. Oktober

Im 86. Lebensjahr starb Bildhauer Martin Hellweger. Mit ihm scheidet ein Veteran der Arbeit aus der Stadt, der über fünf Jahrzehnte in Diensten der Sa. Gebirg. Meager in Ueberlingen gestanden war und der über ein meißnerisches Können in seinem Beruf verfügte. Zahllos sind die Statuen und Schnitzwerke, die aus seinem regen Geist und seinen kunstfertigen Händen entstanden. Altarbauten im hiesigen Münster, in der Kirche in Seefeldern, in Radolszell und am Schinerberg werden neben all den anderen Arbeiten immer vor können des Heimgegangenen Zeugnis geben.

Ein 13. Todesopfer des Wieslocher Unglücks

Der bei dem furchtbaren Unglück am Maltscher Uebergang schwerverletzte 37-jährige Alfred Luz aus Raumberg ist am Donnerstag im Akademischen Krankenhaus in Heidelberg gestorben. — Unter den Verunglückten befinden sich sechs kinderreiche Familienväter. Heute Mittag fand in der Heil- und Pflegeanstalt eine Feier für die Toten statt.

Kleine Nachrichten aus dem Lande

Betriebswirtschaftliche Arbeitswoche verschoben

Karlsruhe, 8. Oktober.

Die für die Zeit vom 10. bis 15. Oktober vorgesehene Betriebswirtschaftliche Arbeitswoche des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung der DAF. muß verschoben werden. Der neue Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben. Die Reihenfolge hat sich nicht geändert.

Hferdepot Badenweiler - Randern

Badenweiler, 8. Oktober.

Die Abflucht der Reichspost, eine Hferdepot auf der Linie Dersendorf—Vettmaringen einzuführen ist aufgegeben worden. Dagegen wird voraussichtlich noch im Oktober d. J. eine Hferdepot Badenweiler—Randern eingeführt werden.

*

Hohenheim: Zwei Leichen gelandet. In der Nähe des Herrenreises wurde dieser Tage die Leiche eines etwa 40-jährigen Mannes gelandet. Es handelt sich um den Kapitän eines Rheindampfers, der im Altrhein ertrank. Ferner wurde bei Altrheim eine Kindesleiche ans Ufer geschwemmt, es handelt sich um ein 10-jähriges Mädchen aus Hohenheim, das dort ertrunken ist.

Baden-Baden: Hohe s Alter. Am Freitag vollendete Stefanie von Porced in körperlicher und geistiger Frische ihren 96. Geburtstag.

Emmendingen: Neuer Bahnhofsvorstand. Reichsbahnspektor Oskar Abbele, bisher Bahnhofsvorsteher in Achern, wurde zum Vorstand des Reichsbahnhofs Emmendingen berufen.

Freiburg i. Br.: Ehrung. Bürgermeister Dr. Hofner, der am 1. September, wie gemeldet, sein 25-jähriges Dienstjubiläum feierte, erhielt vom Deutschen Gemeindetag Berlin eine von dessen Vorsitzenden, Reichsleiter Fiedler, und vom Geschäftsführenden Präsidenten Dr. Jejerich unterzeichnete Ehrenurkunde für 25-jährige treue Arbeit für Gemeinde und Vaterland.

Wie wird das Wetter?

Neue Regenfälle in Aussicht


Ueber der Nordsee liegt ein Sturmtief, auf dessen Vorderseite in Süddeutschland zunächst im Bereich einer wärmeren Südwestströmung heiteres Wetter herrscht. Aber schon im Laufe des Samstag morgen werden uns die kalten Rückenluftmassen der Störung erreichen und dabei zu Regenfällen Anlaß geben. Nach Durchzug der Störung wird die Wolkendecke wieder etwas aufliegen.

Voraussichtliche Witterung bis Samstag abend: In der Nacht zum Samstag zunehmende Bewölkung und am Morgen Durchzug einer Störung mit Regenfällen und folgender mäßiger Abkühlung. Später bei wechselnder Bewölkung noch einzelne leichte Regenfälle.

Für Sonntag: Veränderlich und kühl.

Rheinstromstände:

Waldshut	262	—	4
Rheinfelden	251	—	0
Breisach	148	—	10
Rehl	276	—	1
Karlsruhe-Maxau	419	—	4
Mannheim	392	+	21



Badisches Staatstheater
Spielplan vom 8. bis 18. Oktober 1938

Samstag, 8. 10. C 2. Th.-Gem. 1001—1100. Hachsman als Gesieger. Komödie von Otto Ernst. 20 bis gegen 22.45 (3,95).

Sonntag, 9. 10. Nachmittags. 2. Vorstellung der Sonderreihe für Kunstliebhaber (Sonntagachmittags-Rieler). Hachsman als Gesieger. Komödie von Otto Ernst. 15.15 bis gegen 18 (6,55—2,85).

Mittwoch, 9. 10. Th.-Gem. 1301—1400. Reinvermittlung und Reinvermittlung. Gattin Paul Wender, München. Neival, der lekte der Erlösungen. Große tragische Oper von Richard Wagner. 19 bis gegen 22.45 (5,75).

Donnerstag, 10. 10. Geschlossene Vorstellung f. d. Th.-Gem. Kraft durch Freude. Das kleine Hossinger. Musik. Lustspiel a. d. Welt Spitzweg von Heroboden und Impeloven. Musik von Rüd. 20 bis nach 23 Uhr. Kein Kartenverkauf im Staatstheater.

Freitag, 11. 10. C 3. Th.-Gem. 1101—1200. Die Regimentsdiener. Komische Oper von Donizetti. 20—22 (4,55).

Mittwoch, 12. 10. A 4 (Mittwochnacht.) C 2, 2. — Th.-Gem. 3. C.-Gr. 2. Hälfte. Reinvermittlung. Die Abteilungen. Ein deutsches Trauerspiel von Friedrich Schiller. 2. Abend. Arienbüchle Nacht. 19.30—22.15 (4,55).

Donnerstag, 13. 10. Erste Sinfoniekongert. Dirigent: Joseph Keitler. Sinfonien: Andrea Biondini (Violino). 20—22 (1,35—4,55).

Freitag, 14. 10. F 4 (Freitagabend). Th.-Gem. 1401—1500. Tiesland. Musikdrama von D'Alford. 20 bis gegen 22.30 (5,65).

Sonntag, 15. 10. C 3. Th.-Gem. 2. C.-Gr. und 3. C.-Gr. 1. Hälfte. Erste Welterholung. Die Abteilungen. Ein deutsches Trauerspiel von Schiller. 1. Abend: Der gekürzte Siegfried. Sinfonien: Siegfrieds Tod. 20—22.45 (4,55).

Sonntag, 16. 10. Nachmittags. Geschlossene Vorstellung f. d. Th.-Gem. „Kraft durch Freude“, Abt. Kulturgemeinde. Der Jägerbaron. Komische Oper von Johann Strauß. 15 bis gegen 18. Kein Kartenverkauf im Staatstheater.

Mittwoch, 17. 10. Th.-Gem. 1501—1600. Der Jägerbaron. Komische Oper von Johann Strauß. 19.30 bis gegen 22.30 (4,55).

Donnerstag, 17. 10. Geschlossene Vorstellung f. d. Th.-Gem. „Kraft durch Freude“, Abt. Kulturgemeinde. Hilda. Oper von Ludwig van Beethoven. 20—22.30. Kein Kartenverkauf im Staatstheater.

Freitag, 18. 10. B 3. Th.-Gem. 1—100. Das kleine Hossinger. Musik. Lustspiel a. d. Welt Spitzweg von Heroboden und Impeloven. Musik von Rüd. 20 bis nach 23 (4,55).

**Bilder
u. Rahmen**
Kunsthändler Gerber
Passage 8

**Die
Deutsche Bühne
ruft auch Dich!**

Neuanmeldungen für die Jahresplanmiete, Waffnung und Sinfoniekongerte werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.

Vorverkaufsstellen:
Mittwoch: Bad. Staatstheater, Tel. 6288 (10.30—18; 15.30—18 Uhr);
Mittwochabendlung Fritz Müller, Kaiserstraße 99, Tel. 388; Kunsthandlung
des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 187, Tel. 734; Bismarckhandlung Brunner,
Kaiserstr. 29, Tel. 451; Kaufmann Ratz Golschub, Werderplatz 45,
Tel. 508; in Pforzheim: Karl Schwider, Kunsthandlung, Wolf-
garter-Str. 51, Tel. 458; in Rastatt: R. Oppenländer, Oberndorfer-
platz 3, Tel. 3656.

Sonntag: Badisches Staatstheater, Telefon 6288 (11—13 Uhr).

Gesundung der Weltwirtschaft

An den vergangenen Jahren sind zahlreiche Anläufe zur Befriedung der Weltwirtschaft unternommen worden. Sie waren von vornherein zum Scheitern verurteilt, weil die Krise in den Außenhandelsländern nicht auf wirtschaftliche Ursachen, sondern auf das allgemein fehlende internationale Vertrauen zurückzuführen ist.

Die Stellung Deutschlands in diesem Spiel der Kräfte ist immer deutlicher geworden. Sie ist oftmals von den führenden Persönlichkeiten sehr umstritten worden. Deutschland war bereit, an einer echten Gesundung der Weltwirtschaft mitzuwirken, es hatte selbst ein Interesse daran, daß die großen schwebenden Fragen der Weltwirtschaft eine Klärung erfahren.

1. muß Klarheit auf dem Gebiete des Währungswehens geschaffen werden. Es geht nicht an, daß auf die Dauer willkürlich die Paritäten der Währungen einander künstlich verfahren werden.

2. harrt das internationale Schuldensystem noch immer seiner Lösung. Man darf nicht übersehen, daß es sich hier nicht nur um eine Frage der deutschen politischen Verantwortlichkeit handelt, die durch den Zwang zur Liquidation von Reparationszahlungen entstanden ist.

3. In Zusammenhang mit der Kolonialfrage steht der Kampf aller Staaten um den Rohstoff der Welt, sei es im Wege vernünftiger Rohstoffmethoden, sei es durch die Verwirklichung von Kolonialabenteuern.

4. erst wenn es gelungen ist, die hier angeführten Fragen einer befriedigenden Regelung entgegenzuführen, wird es wieder möglich sein, das langfristige zwischenstaatliche Kreditgeschäft in Gang zu setzen.

Die Münchener Zusammenkunft der vier führenden Staatsmänner Europas kann als entscheidender Schritt auf dem Wege zur Wiederherstellung des Vertrauens zwischen den Völkern gewertet werden. Die deutsche-englische Vereinbarung ist mehr als ein ermutigendes Anfang.

Es ist bereits gesagt worden, daß die Krise des zwischenstaatlichen Güterausgleichs nicht durch wirtschaftliche Erwägungen, sondern vielmehr durch das politische Misstrauen bedingt ist. Erst wenn dieses politische Misstrauen beseitigt ist, kann erst die wirtschaftliche Gesundung erfolgen.

Als ermutigendes Zeichen kann in diesem Zusammenhang angesehen werden, daß die bisher Deutschland feindlich gesinnte Auslandspresse mit der Diskussion der alten deutschen Kolonialforderungen beizugehen hat. Es ist hier das alte deutsche Sprichwort anzuführen, daß eine Schwärze noch keinen Sommer macht.

Wertpapier- und Warenmärkte

BERLIN: Aktien uneinheitlich, Renten freundlich. Berlin, 7. 10. (Funkdruck.) Der Gesamtmarkt blieb auch heute wieder eng begrenzt. Obwohl von der Bankentziffer sehr Kaufaufträge erteilt worden waren, blieben sie ohne fruchtbringende Wirkung.

Gold- und Devisenmarkt. Berlin, 7. 10. (Funkdruck.) Am Goldmarkt wurde heute eine weitere Besserung der Bilanz-Lageselbstverhältnisse um 0,12 auf 2,37-2,52% vorgenommen.

Karlsruher Wochengroßmarkt. Großhandelspreise in RM. und wo nicht anders angegeben für 1 Str. Kartoffeln gelbe 2,25, Weizenrot 1,25-1,30, Weizenweiß 1,25-1,30, Weizenrot 1,25-1,30, Weizenweiß 1,25-1,30, Weizenrot 1,25-1,30, Weizenweiß 1,25-1,30.

Mannheimer Getreidegroßmarkt. Die Unmöglichkeit am Mannheimer Getreidegroßmarkt blieb weiter bestehen. Die Mühlen und Mälzer betriebl. Verhältnisse sind für die nächste Zukunft bedauerlich.

Schlacht- und Nutzviehmärkte. Karlsruher Schlachtviehmarkt am 6. Oktober. Auftrieb: 10 Rinder (darunter 2 Ochsen, 1 Kuhle, 6 Kühe), 364 Schafe, 25 Schweine, 3 Schafe, 1 Ferkel.

Englische Ausführorsagen

London, 8. Okt. (Drahtmeldung.) Eine Konferenz der englischen Handelskammern ist für den 19. Oktober nach London einberufen worden. Es sollen Maßnahmen zur Verringerung der englischen Einfuhr aus den Ländern beraten werden.

Wie der Präsident der englischen Handelskammern, Sir Charles Granville-Gibson, am Donnerstag in einer Rede in Glasgow ausführte, besteht ein Missverhältnis zwischen der Einfuhr und Ausfuhr, besonders in den englisch-sowjetischen Handelsbeziehungen.

Sir Charles Granville-Gibson vertritt die Ansicht, daß die englisch-australischen Handelsbeziehungen und trat für eine Revision des Vertrages von Ottawa ein, der von Australien nicht in der vorgesehene Art und Weise durchgeführt worden sei.

Reichstagung der Fachschaft Winzer in Frankfurt

Vom 11. bis 13. Oktober findet in Frankfurt a. M. die Reichstagung der Fachschaft Winzer im Reichsstadion statt. Die sämtlichen im Weinbau tätigen Betriebsleiter und Betriebsmitarbeiter umfassen die Reichstagung wird am 11. Oktober im Reichsstadion im Rahmen des 'Zum Ausbruch' einen stimmungsvollen Rahmen finden.

Buchführungspflicht für den Einzelhandel ab 1. 1. 1939. Der Leiter der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel, Dr. Kähler, hat durch eine Anordnung die allgemeine Buchführungspflicht für den Einzelhandel ab 1. Januar 1939 verfügt.

Vorauszahlungen der Brauereien auf die Umlage zur Erhöhung des Erzeugerpreises für Roggen, Ernte 1938. Im Auftrag des Beauftragten für den Bierjahresplan und mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist die Erhöhung des Erzeugerpreises für Roggen der Ernte 1938 erfolgt.

Plan eines Ford-Werks in Berlin nicht aufgegeben. Die Verwaltung der Ford Motor Company (Köln), teilt mit, daß entgegen anderslautenden Meldungen der in der G.D. 1938 beschlossene Plan zur Errichtung eines zweiten Werkes in Berlin keinesfalls aufgegeben worden ist.

Baumwolle. Bremen, 7. Okt. (Funkdruck.) Baumwolle-Schlusfkurs. American Universal Standard 28 mm loco 10,25 Dollarcent je lbs.

Metalle. Berlin, 7. Oktober. (Funkdruck.) Metallnotierungen für Kupfer, Zink und Blei. Kupfer (in RM für 100 kg), Zink (in RM für 100 kg), Blei (in RM für 100 kg).

Berliner Börse Variable Werte 7. Oktober 1938. Table with columns for stock indices and prices.

Frankfurter Börse. Table with columns for stock indices and prices.

Devisen- und Sortenfunk (Berliner amtliche Kurse vom 7. Oktober 1938). Table with columns for exchange rates and commodity prices.

Kassakurse. Table with columns for various commodity prices.

Table with columns for various commodity prices.

Table with columns for various commodity prices.

Ein Höhepunkt der neuen Spielzeit!

Spiegel des Lebens

Ein neuer Welterfolg der **TOGA** mit:

**PAULA WESSELY
ATTILA HÖRBIGER
PETER PETERSEN u. a.**

Beginn: 4.00 6.10 8.30, So. ab 2 Uhr

In der Wochenschau: Deutsche Truppen u. der Führer im Sudetenland!

Gleichzeitig in beiden Theatern:

PAL und GLORIA

Achtung!

Ein Süsses-Film, der die Welt in Staunen versetzt!
Heute Samstag und morgen Sonntag abd. 23 Uhr sowie morgen Sonntag vorm. 11 Uhr in 3 Sonder-Vorstellungen



DIE INSEL DER DÄMONEN
Leben und Liebe auf Bali
Der schönste Süsses-Film, der je gezeigt wurde!
Der Autor schreibt die Presse
Normale Preise!
GLORIA

Einladung



für jeden, der ein Eigenheim besitzen möchte oder ein Althaus (auch mit Geschäftsräumen) zu kaufen beabsichtigt,
am Samstag, den 8. 10. 38, von 11-20 Uhr,
am Sonntag, den 9. 10. 38, von 11-20 Uhr,
am Montag, den 10. 10. 38, von 11-20 Uhr,

Eigenheim-Modellschau

im Hotel „Vier Jahreszeiten“ in Karlsruhe, Hebelstraße.

In kostenloser und vertraulicher Beratung zeigen wir durch umfassendes Anschauungsmaterial den Weg, der auch Sie zum schuldenfreien Eigenheim führt. Der Eintritt ist frei!

Gemeinschaft der Freunde Wästenrot
in Ludwigsburg, größte deutsche Bauvereinigung

Unsere Gesamtplanung: Schon 20 710 Eigenheimverträge m. 277 Mill. M. finanziert. Unsere Baudarlehen (bei 100%ig. Auszahlung) sind unfundbar

Von der Reise zurück Dr. med. Dietrich Bloss

Baischstraße 2 / Fernsprecher 804
Privatklinik: Weinbrennerstraße 7



Handschuhe

für Sport u. Straße, bestes Material, fabelhafter Sitz

Rud. Hugo Dietrich
Karlsruhe
Kaiserstr. 179a

RESI.
Ein Film, der von sich reden machte. Fox-Wochenschau mit aktuellsten Bilderberichten.
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
(8.30 Uhr nummerierte Plätze, Vorverk. an der Tageskasse)

Steinholz Fußböden
Estriche - auch säurefrei. Ausbessern von Treppenstufen und Steinfassaden.
G. Ihi, Karlsruhe
Honsellstraße 37, Telefon 8427

Kaufgesuche
Gebrauchter Lastwagen
mit Anhänger, zu kaufen gesucht. Angebote unter R 40624 an die Bad. Presse.

Zu vermieten
Noch einige neuzeitliche
4 Zimmer-Wohnungen
in Neubau, sehr geräumig, mit großer Diele, eingebauter Bad, K.C. getrennt, Loggia, Wäschentrockner und großer Keller, moderne Badelofenheizung, in ruhiger Westlage, Ditteldorfstr. auf 1. 11. 38 oder später zu vermieten. Garage kann mitgemietet werden.
Ruhiges Biplerfeld **Scherer**, Sofientstraße 120, Tel. 3632.

Kleiner Zimmerofen
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebot unter Nr. 4598 an die Bad. Presse.
2 Zimmer-Wohnung
mit Küche, zu vermieten. Sofientstr. 14, Etb. 3. Etod. Postweg 21.

Für Herbst und Winter
in großer Auswahl zu billigen Preisen eingetroffen:
Herren-Mäntel aller Art, Anzüge und Hosen, praktische Schulkleidung u. s. w.
GRETZ
Schneidermeister, Karlsruhe, Marienstraße 27

Zu verkaufen
Bereits neuer
3 Nam. Gasherd
billig, wegen Wegzug sofort zu verkaufen
Gostelstr. 51, II.

Wiel-Pianos
empfehlen
L. Schweisgut
Erbprinzenstr. 4
beim Rondellplatz
Kleinanzeigen helfen immer!

Weiße Bettstelle
mit Polsterkopf u. neue Holzmatratze, ferner 1 Aufschiebetisch, 1 Kinderstuhlpult und 1 Bettsofa, zu vertf. Leopoldstr. 41, pt.

Klassen-Lotterie
Ziehung 19./20. Oktob.
343 000 Gew. i. 5 Kl. über
67 Millionen
HAUPTGEWINNE je 2 x
**1 Million
500 000
300 000
200 000**
PREIS PR. KLASSE
1/8 1/4 1/2 1/1 Dopp.-L.
3- 6- 12- 24- 48-
Porto u. Liste p. Kl. 30,-
Stürmer
Staatl. Lott.-Einnahme
MANNHEIM 0-7-11
Datsch-250 Karlsruhe

... auch für Kleidung



Besichtigen Sie unsere sehenswerten Schaufenster
Es lohnt sich!

Flotter Mittelschluß-Mantel aus Velour mit Seal-Kanin-Taschen garniert, mit kunstseid Serge gefüttert, zur Hälfte gesteppt, in mehreren Farben 32.75	Schön. Frauenmantel aus Moskrepp, Schal mit Biesenverzierung und großem Skunks-Opossumkrag., ganz mit kunstseid. Serge gefüttert, z. Hälfte gest. 55.00	Eleganter Mantel aus Moskrepp mit groß. echten Fuchsschaltragen, mit kunstseidenem Marocain gefüttert, zur Hälfte gesteppt 89.00	Sportlicher Mädchen-Mantel aus dunkelblauem, kamelhaarartigem Flauch, Lederknöpfe, Sattelfutter, Größe 45 11.25 Steigerung . . 1.50	Kinder-Mantel, Hängerform, mit Falten, farbige Plüschrolle und Kordel-Garnierung, Größe 45 9.25 Steigerung . . 1.00	Praktischer Knaben-Mantel aus englisch gemustertem Stoff, mit Rückengurt, warm gefüttert, Größe 0 10.50 Steigerung . . 0.75	Modisches Tüll-Kleid mit Blenden-Effekten und andersfarbigem Gürtel mit Taft-Unterkleid, in verschied. Größen 24.75	Apertes Spitzen-Kleid mit Taft-Unterleide, andersfarbiger Blume und mod. Farben in verschied. Größen 29.75	Flotte Bluse aus gemust. Kunstseid-Taft, z. Durchknöpfen, groß. Keulenärmel 9.75 Rock aus Velour mit Knopfgarnierung in verschied. Farben 7.90
---	--	---	---	---	---	--	---	--

UNION Vereinigte Kaufstätten GmbH. / Deutsches Unternehmen / **KARLSRUHE** Baden